MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

433 (17.9.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-178243

Dienstag, 17. September. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 433.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelspolit. Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 50 Pfg., Reklamen M. 2.—, Teuerungs-Zuschlag 50%. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Amerika der Feind des Friedens und Europa.

Gewalt gegen Gewalt.

Die erste Antwort aus Washington.

Die Note Burians ist von der deutschen Presse mit vielen guten Wünschen und mit vielen ernsten Befürchtungen begleitet worden. Die ersteren wollen nicht in Erfüllung gehen, die letzteren dagegen scheinen sich bestätigen zu wollen. Im gestrigen Abendblatt haben wir die Ansicht der amtlichen Kreise Washingtons über die Burianische Anregung mitgeteilt. Dem Sprecher Europas — als solchen können wir den österreichischen Außenminister wohl bezeichnen — antwortet bezeichnenderweise zuerst Amerika. Es nimmt die amtliche Antwort der Alliierten voraus, auch wenn es erklärt, ihr nicht vorgreifen zu wollen. Es bindet seine Verbündeten im voraus auf eine schroff ablehnende Antwort und beweist damit aufs neue, welche Macht die Führung in der Entente hat und welche Macht es eigentlich ist, die den Krieg ohne Erbarmen fortsetzen will — die Vereinigten Staaten, die ihre große Stunde gekommen glauben, die eigenen Verbündeten finanziell, wirtschaftlich und politisch zu unterwerfen, Deutschland niederzukämpfen, Südamerika und Teile Ostasiens an sich zu reißen, die größte Handelsflotte der Welt zu schaffen und die Rohstoffquellen der Welt zu beherrschen. Amerika will nicht, daß der Krieg stirbt und Europa sich auf seine Solidarität besinnt. Darum erteilt es schon schnell die Antwort: Gewalt gegen Gewalt bis zum Aeußersten!

Die noch ausstehende amtliche Antwort der Entente im ganzen soll nicht anders lauten. Man würde natürlich diese endgültige Antwort nicht so brutal stilisieren wie die erste unverbindliche, sondern aus dem unerschöpflichen Brunnen der Moral und der Ethik die feinsten und leuchtendsten Gründe für die Ablehnung nehmen, wie etwa Lloyd George es in seiner Rede zu Manchester vorgemacht hat. Die Gesetze der Menschlichkeit erfordern, daß die preußische Militärkaste bestraft wird, dieser Krieg muß der letzte sein, sonst ist das Ende der Zivilisation da usw. In Wirklichkeit erstrebt man natürlich ganz etwas anderes. Das etwa, was Robert Cole im „Daily Graphic" forderte:

Das deutsche Volk muß nach Besiegung seiner Heere in seinem Lande eingeschlossen werden. Es darf weder eine Handels- noch eine Kriegsmarine besitzen. Wenn unsere jetzige rückgratlose Regierung die deutsche Pest nicht ausstampfen kann, dann laßt uns eine andere Regierung wählen, die dazu imstande ist!

Das etwa, was die „Newyork Tribune" sich zur Bestrafung der deutschen Missetaten ausgedacht hat:

Ein Deutschland einschließender Völkerbund würde bedeuten, daß Deutschland ebenso wie Belgien und Frankreich bei der Verteilung der Hilfsquellen der Territorien und der Handelsangelegenheiten der Welt eine Stimme hätte. Dagegen sträubt sich unsere Seele. Ein Deutschland ausschließender Völkerbund würde zwei große bewaffnete Lager bedeuten. Mit Deutschland kann es weder Frieden noch Krieg geben. Man kann ihm nicht trauen, daß es den Frieden hält. Es besitzt kein Wort, das es halten, kein Vertrauen, das es verlieren könnte. Man kann ihm aber auch nicht die Mittel belassen, einen Krieg zu führen. Deutschland muß auf seinem eigenen Boden besiegt und entwaffnet werden. Dann sind die verbündeten Völker als Völkerbund konstituiert, um es auszusprechen, unter welchen Bedingungen Deutschland weiterleben soll. Die Militärmacht Deutschlands muß für immer gebrochen werden. Die alliierten Nationen würden ihm den Status eines dauernden Neutralen garantieren, der unbewaffnet wäre. Das übrige hängt davon ab, wie weit man sich auf das moralische Gefühl der Welt verlassen kann, ihm eine endgültige Strafe aufzuerlegen. Man kann die 65 Millionen Deutschen nicht einschließen, aber ausschließen. Wenn die Bevölkerung der alliierten Länder spontan beschlösse, Deutschland von jedem Verkehr auszuschließen, das heißt, es für eine Reihe von Jahren auszuschalten, so würde kein wirtschaftlicher Boykott notwendig sein.

Diese Ziele würden hinter den schönen, salbungsvollen Worten lauern, mit denen die Ententeantwort und ihr ruchloses Unternehmen der Fortführung des Krieges vor der Welt zu rechtfertigen versuchen würde. Was die englische und amerikanische Presse verkündet, das ist letzten Endes auch die Ansicht und Absicht der leitenden Männer der Entente, vor allem Wilsons, zu dessen Politik England schweigen und gute Miene zum bösen Spiel machen muß. Die Regierungen der Mittelmächte haben der Welt den Frieden geben wollen. Die Alliierten unter Amerikas Führung wollen den Krieg bis zum Niederbrechen Deutschlands. Am deutschen Volke und an den Völkern Mitteleuropas liegt es, daß sie ihr Ziel nicht erreichen. In ihre Hand ist die Zerbrechung des Vernichtungswillens der Feinde gegeben. Wenn jedem Deutschen das Gelübde zum Durchhalten in dem uns aufgezwungenen Kampf um unser Dasein u. unsere Zukunft zur heiligen Ueberzeugung wird, dann schaffen wir's — hat Hindenburg vor wenigen Tagen gesagt. So ist es und so sei es. Wenn die Antwort der Alliierten so ausfällt, wie die erste Antwort aus Amerika, dann müssen wir weiterkämpfen. Und können es mit gutem Vertrauen und guter Zuversicht. Sie kommen nicht durch! Die Kriegsraserei auf der Gegenseite wird in absehbarer Zeit den Erschöpfungsanfall bekommen, an dem Lloyd George nach seiner schmetternden Kriegsrede in Manchester leidet. Die sehr ruhige und überwiegend skeptische Aufnahme der Burianschen Note im deutschen Volke wird die Alliierten auch wohl belehrt haben, daß unsere Volk noch nicht das Bedürfnis empfindet, um einen Frieden auf Gnade und Ungnade zu winseln, die militärische Lage und seine eigene Kraft also doch wohl erheblich anders einschätzt als die Herrschaften drüben.

Wir werden also durchkommen, auch ohne daß Burians Vorschlag sich demnächst verwirklicht. Aber — fragen wird endlich noch — wird die Ablehnung endgültig und unbedingt sein? Soeben trifft eine Reutermeldung ein, der zufolge Londoner maßgebende Kreise sagen, es sei von einer Konferenz nicht viel zu erwarten, bevor nicht einzelne Punkte vorweg bewilligt seien. Das sieht fast wie ein Tastversuch aus, der sich nicht ganz mit der ersten schroffen amerikanischen Ablehnung deckt — wir sehen dabei natürlich ganz von der Möglichkeit ab, ob die Mittelmächte in der Lage sein würden, sich mit gebundenen Händen in bestimmten Fragen (etwa der belgischen) auf eine Konferenz zu begeben, die doch erst einmal eine unverbindliche Aussprache über die vorhandenen Gegensätze herbeiführen soll. Es scheint also, daß politische Kreise Londons dem Konferenzgedanken an sich nicht abgeneigt sind. Nur möchten sie als gute Geschäftsleute für ihre Einwilligung von uns bestimmte Zugeständnisse vorweg erpressen. Die weitere Frage aber ist, ob Washington solche Regungen dulden und nicht vielmehr mitleidslos unterdrücken wird. Denn die Kriegspolitik der Entente macht heute Wilson und nicht mehr Lloyd George. G.

⊡ Berlin, 17. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Wie vorauszusehen war, ist die Antwort der feindlichen Presse ablehnend, ja in einzelnen Fällen schroff ablehnend ausgefallen. Uns will es vorläufig recht bedeutungslos erscheinen, daß dieses oder jenes englische Blatt von der Notwendigkeit spricht, die österreichische Note sorgfältig zu prüfen, denn diese Blätter stellen gleichzeitig Forderungen auf, die für uns von vornherein unannehmbar wären. Bezeichnend ist es dafür, daß die französische Presse den Burian'schen Vorschlag für eine unmittelbare Folge der angeblichen Ententesiege hält. Dasselbe gilt in erhöhtem Maße von der amerikanischen Presse, die in schroffer Ablehnung verharrt. Abzuwarten wären selbstverständlich die amtlichen Antworten der feindlichen Regierungen. Man darf aber annehmen, daß diese offiziellen Antworten wohl von Versicherungen überlaufen werden, die Entente sei stets zum Frieden und zu ernstlichen Friedensdiskussionen bereit. Wir sehen jedoch gleichzeitig voraus, daß das unversöhnliche „Aber" von London, Paris und Washington durch übermäßige höhnische Forderungen ausgedrückt werden wird. Auf eine entsprechende Presse, so will uns scheinen, werden sich Clemenceau, Lloyd George und Wilson dabei stützen können. Nach wie vor gilt daher wohl, daß die Entente sich nicht eher in die Friedensnotwendigkeit schicken wird, als bis sie drüben eingesehen haben werden, daß es für sie keine Möglichkeit gibt, die militärische Entscheidung zu ihren Gunsten zu gestalten, geschweige denn unsere feldgraue Mauer zu zermürben und zu durchbrechen.

Die Ansicht gut unterrichteter Londoner Kreise.

London, 16. Sept. (Pr.-Tel.) Reuter erfährt, daß in gut unterrichteten Londoner Kreisen versichert werde, die österreichische Note werde von den Verbandsmächten sorgfältig geprüft werden. Es dürften einige Tage verstreichen, bevor eine Antwort erteilt werden könne. Inzwischen gehen die Annahmen dahin, daß von einer Konferenz wenig zu erwarten sei, bevor nicht einzelne bestimmte Punkte vorweg bewilligt seien.

m. **Köln**, 17. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Balfour lehnt den österreich-ungarischen Vorschlag ziemlich schroff ab.

Aeußerungen der englischen Presse.

London, 16. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter. Preßstimmen zur österreichischen Friedensnote.

„Daily Chronicle" schreibt: Das österreichische Angebot ist die erste direkte Annäherung der Kriegführenden, die seit Kriegsbeginn unternommen worden ist. Als solcher kommt ihr besondere Bedeutung zu. Zwei Motive haben die Note veranlaßt: erstens der Wunsch, unter den Ententemächten durch den Versuch, das Odium für die Fortsetzung des Krieges ihnen zuzuschieben, Verwirrung zu stiften; zweitens die aufrichtigste Friedenssehnsucht in Berlin und Wien. Es wird jetzt zum ersten Mal zugegeben, daß die Mittelmächte unmöglich den Krieg gewinnen können. Anstelle der übertriebenen Siegesprahlerei, die den Beginn der großen Kaiserschlacht verkündete, trat die Furcht vor der Niederlage. Die österreichische Note geht jedoch von der Annahme aus, daß auf keiner Seite die Wahrscheinlichkeit eines militärischen Sieges besteht. Von diesem Standpunkt aus tritt die Note für einen Verständigungsfrieden ein. Niemand, der einen Funken von Mitgefühl besitzt, würde auch nur für einen einzigen Tag die Fortsetzung der Agonie dieses Krieges wünschen, wenn sie nicht absolut notwendig ist. Aber nach allen ihren Leiden beabsichtigen die Ententemächte nicht, sich mit einem Scheinfrieden abspeisen zu lassen, der nur einen neuen Krieg zu einem Zeitpunkt, der den Militaristen Mitteleuropas genehm wäre, bedeuten würde. Die freien Nationen der Welt sind entschlossen, zusammenzuhalten, bis die unselige Bedrohung endgültig beseitigt ist. Dies ist unmöglich, solange der gewaltige deutsche Militarismus nicht zerschmettert ist. Nichts als eine deutsche Niederlage im Inlande oder auf dem Schlachtfelde wird ihn zerschmettern.

Es würde töricht sein, irgendwelche guten Ergebnisse von dieser Konferenz zu erwarten, wenn nicht vor der Zusammenkunft der Delegierten eine gewisse Annäherung der Meinungen zwischen den Gruppen der Kriegführenden eingetreten ist. Dafür gibt es wenig Anzeichen. Ehe nicht eine wirkliche Aenderung der Gesinnung und Methode in Berlin und Wien eingetreten ist, sind Verhandlungen nutzlos. Wir verlassen uns einfach auf die Logik des militärischen Erfolges um unsere Feinde zur Vernunft zu bringen in der Sprache Wilsons. Wonach wir streben ist eine neue internationale Ordnung, die sich auf die umfassenden allgemeinen Grundsätze des Rechts und der Gerechtigkeit gründet.

Der Widerhall in Frankreich und Italien.

Eine Havasnote.

m. **Köln**, 17. Sept. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Genf: „Tribune" bringt eine Havasnote aus Paris, wonach dort allgemein der Eindruck herrschen soll, daß die Note keinen Erfolg haben werde. In der Kammer herrscht die Meinung vor, die Note entspreche durchaus nicht den Friedenszielen, die Frankreich in der Beantwortung der Anfrage Wilsons im Dezember 1916 gegeben habe. Frankreich könne immer noch auf Sieg rechnen, brauche daher keine internationale Besprechungen, sondern nur die Annahme seiner Bedingungen durch den Feind abzuwarten.

m. **Köln**, 17. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: Zur Note der österreich-ungarischen Regierung schreibt der „Corriere della Sera", man müsse ihr von vornherein das schärfste Mißtrauen entgegenbringen. Wenn Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Frieden wünschten, wünschten ihn die Verbandsländer noch mehr. Gerade aus diesem Grund darf aber das frühere Ränkespiel in diesem Augenblick nicht glücken. Der Corriere verlangt daher von den Regierungen des Verbandes, die sofortige, genaue, vollständige und wirksame Antwort.

Sympathische Aufnahme in der Schweiz.

Bern, 16. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Daß die österreichische Friedensnote sich an die Neutralen wendet und nicht einen eigentlichen Friedensvorschlag bedeutet, sondern lediglich eine unverbindliche direkte Aussprache herbeiführen soll, wird von der Berner Presse als ein besonders günstiges Anzeichen gewertet, da nichts anderes bezweckt werde, als Klarheit zu schaffen.

Das „Berner Intelligenzblatt" schreibt, die Note Graf Burians könne wohl als ein Aufruf an die Vernunft gelten. Jeder Unvoreingenommene könne in der Note einen neuerlichen Beweis der friedlichen Absichten und versöhnlichen Haltung der Doppelmonarchie erblicken. Die vorgeschlagene Methode eines direkten Gedankenaustausches feindlicher wie neutraler Staatsmänner könne, wenn vielleicht auch der erste Versuch scheitern sollte, doch endlich zu einem Ergebnis führen. Nach der Ansicht des Blattes wäre es ein Verbrechen an der Menschheit und eine Sünde wider Geiste der Kultur und schlimmer als beides, ein politischer Fehler von schwerwiegender Tragweite, wenn die Entente die Anregung Graf Burians ablehnen würde. Da Graf Burian die Note auch den Neutralen mitteile, gebe er ihnen die Möglichkeit, mitzusprechen und mitzuhandeln. Seit langem hätten ja die Neutralen eine günstige Stunde gesucht, um ihre Stimme erheben zu können. Es scheine, als ob diese Stunde nun geschlagen habe. Wir möchten gerne hoffen, schließt das Blatt, daß alle neutralen Staaten aus dem Menschlichkeitsgefühl heraus, aber auch in dem Bewußtsein der schweren Verhältnisse, die der Krieg ihnen gebracht hat, den Schritt der österreichisch-ungarischen Regierung mit Freuden begrüßen werden und daß sie alles, was an ihnen liegt, tun wollen und werden, damit dieser jüngste Versuch, der Sprache der Vernunft und dem Menschlichkeitsgefühl Gehör zu verschaffen, nicht ergebnislos im Sande verläuft.

Der „Bund" begrüßt die Note, die sich an Freund und Feind richtet und nicht die kriegführenden Lager einander gegenüberstellt, sondern zur Menschlichkeit der ganzen Welt spricht. Der Zeitpunkt sei gut gewählt, weil auf dem Kriegsschauplatz das militärische Gleichgewicht nach den Erfolgen der Entente hergestellt sei. Keiner der beiden Teile laufe Gefahr sich etwas zu vergeben, wenn er in Besprechungen eintrete. Aus dem vorgeschlagenen Gedankenaustausch hätte sich ergeben, ob endlich die Friedensverhandlungen eingeleitet werden können. Daß Oesterreich im Einverständnis mit den Verbündeten handle, insbesondere mit Deutschland, sei selbstverständlich, daß es aber allein vorgegangen sei, werde der Anregung förderlich sein. Den Regierungen der neutralen Staaten werde alle Freiheit gelassen, für die Friedenssache zu wirken; dies würden sie nicht versäumen. Für die Schweiz sei ein wichtiger Augenblick gekommen. Als älteste Demokratie der Welt habe sie vor allen das Recht und die Mission, voranzugehen und mitzutun. Nicht nur die Kriegführenden, auch die Neutralen sehnten sich nach dem erlösenden Wort, das dem mörderischen Völkerringen und der Verheerung Europas Einhalt gebiete, damit die neue Zeit wieder aufbauen könne, was der Krieg an moralischen und materiellen Werten zerstört habe.

Das „Berner Tagblatt" fragt sich, ob die Alliierten auch diese Anregung ablehnen werden. So groß auch diese Gefahr sei, so sollte man es doch kaum für möglich halten, daß eine sich ihrer Verantwortung gegenüber Gegenwart und Zukunft bewußte Regierung irgend eine Gelegenheit, sich über die Möglichkeiten einer Beendigung des Krieges auszusprechen, einfach von der Hand weise, wären diese Möglichkeiten auch noch so schwach. Ein baldiger Friede liege auch im Interesse aller Neutralen. Deshalb sei es Recht und Pflicht der Neutralen, jede Möglichkeit, die Kriegführenden einander näher zu bringen, willkommen zu heißen und zu fördern.

Die objektive Anregung Graf Burians könne jeder Neutrale begrüßen. Vielleicht erwachse aus einem gemeinsamen Zusammengehen der Neutralen eine Hilfe für die Friedensmission, die heute die österreichisch-ungarische Regierung auf sich nehme. Der Artikel schließt: Wie auch immer die Alliierten sich zur Anregung Graf Burians stellen werden, das Wort ist gesprochen, sein Echo bleibt der Menschheit im Ohre. Graf Burian hat den Stein ins Rollen gebracht, der mit Lawinengewalt immer

MARCHIVUM

mehr anschwellend die Jusqueboutisten begraben wird, sofern Vernunft und Menschlichkeit nicht ein leerer Wortschwall werden sollen.

Die Beratungen der Parteien.

Berlin, 17. September. (Von unserem Berliner Büro.) Der Hauptausschuß des Reichstags tritt erst am Dienstag, den 24. September zusammen. Wir haben auf die Möglichkeit dieser Verzögerung bereits hingewiesen. Auf eine Anfrage ist nämlich, wie in Berliner Kreisen erzählt wird, dem Abgeordneten Ebert gestern der Bescheid erteilt worden, daß es dem Reichskanzler heute, Dienstagnachmittag, möglich sein würde, Herrn Ebert zu empfangen. So ist in Unkenntnis der Absichten der Regierung vom interfraktionellen Ausschuß anfangs wohl der Freitag dieser Woche als Termin für den Zusammentritt des Hauptausschusses in Aussicht genommen, dann aber auf Vorschlag des Abg. Ebert der Dienstag nächster Woche bestimmt worden. Inzwischen werden die Besprechungen der Mehrheitsparteien untereinander, der einzelnen Parteien und der Parteien mit der Regierung weitergehen. Besondere Bedeutung mißt man, der fortschrittlichen Vossischen Zeitung zufolge in politischen Kreisen den Besprechungen bei, die der Führer der Nationalliberalen, Dr. Stresemann, gestern Nachmittag mit dem Zentrumsführer Gröber gehabt hat. Die nationalliberale Fraktion tritt, wie gemeldet, heute Vormittag zu einer Besprechung der Lage zusammen und es liegt nahe, anzunehmen, daß die Konferenzen ihres Führers mit Gröber die Grundlage der Beratungen bilden werden.

Heute Nachmittag versammelt sich auch der geschäftsführende Ausschuß der nationalliberalen Partei. Die nationalliberalen Besprechungen werden sich u. a. mit der Frage befassen, ob eine Beteiligung der Fraktion an der interfraktionellen Mehrheitsberatung erstrebt werden soll. Falls ein dahingehender Beschluß gefaßt wird, dürften Vorverhandlungen mit den Führern des Zentrums, der Fortschrittlichen Volkspartei und der sozialdemokratischen Mehrheitspartei nötig werden, um zunächst über grundsätzliche Fragen ins Klare zu kommen. Die übrigen Parteien des Reichstags wollen am Donnerstag Fraktionssitzungen abhalten.

Berlin, 17. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Berliner Korrespondent des Budapester Hirlap hatte eine Unterredung über die Tagesfragen der deutschen Politik mit dem linksliberalen Abgeordneten Freiherrn von Richthofen. Einem dem „Berliner Tageblatt" zur Verfügung gestellten Bericht über diese Unterredung entnehmen wir folgendes: Ich nehme mit Bestimmtheit an, sagte der Abgeordnete, daß der Friede die Geburt des Völkerbundes auf breiter Grundlage mit obligatorischen Schiedsgerichten und Abrüstung bedeuten wird. Insoweit stimme ich mit dem bekannten Friedensgedanken des Grafen Czernin überein.

Mit Bezug auf das, was man geneigt sein kann, schon heute eine Kanzlerkrise zu nennen, sagte der Abgeordnete: Haben wir erst eine parlamentarisch aussehende Regierung, die vielleicht auch unter Führung des Grafen Hertling bleiben könnte, dann werden Wilson und Lloyd George wissen, daß sie einer Volksregierung gegenüberstehen, deren ausschlaggebender Wille und unbestrittene Stärke, hinter ihr stünde ja die große Mehrheit des Reichstags, Verleugnung jeder Möglichkeit zum Verständigungsfrieden nicht duldet. Auf die Frage: „Welche Friedensbedingungen schweben vor Ihren Augen" erwiderte Freiherr von Richthofen: „Etwa status quo wie bei Kriegsbeginn, vielleicht etwaige Verschiebungen im Kolonialbesitz, sonst aber alles, so auch die Regelung der Ostfragen im Rahmen des Völkerbundes. Die elsaß-lothringische Frage besteht für uns nur innerpolitisch. Ich bedaure sehr, daß Elsaß-Lothringen nicht schon längst mit den Rechten und Befugnissen eines Bundesstaates ausgestattet ist."

„Und Burians Note", fragte der Korrespondent des ungarischen Blattes. „Der gemeinsame Minister der Doppelmonarchie," antwortete Freiherr von Richthofen, „ist gewiß von den besten Absichten erfüllt. Die Ausführungen seiner Note sind an sich nur lobenswert. Indes darf man nicht vergessen, daß er sich in allgemein gehaltenen Anregungen bewegt und keine bestimmten Pläne entwickelt. In dieser Hinsicht kann ich in dem vorliegenden Friedensangebot keinen Fortschritt finden. Wie die Feinde sich verhalten werden, ist schwer vorauszusagen. Es ist aber zu befürchten, daß sie, nachdem das Angebot nur von der Doppelmonarchie kommt, versuchen werden, zwischen Berlin, Budapest und Wien zu differenzieren."

Treuegelöbnis der christlichen Metallarbeiter.

Duisburg, 16. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die hier tagende achte Generalversammlung des „Christlichen Metallarbeiterverbandes Deutschlands" beschloß folgendes Telegramm an Seine Majestät den Kaiser zu senden:

Die in Duisburg in der Tonhalle tagende Generalversammlung des Christlichen Metallarbeiterverbandes Deutschlands, der an 100 000 Mitglieder umfaßt, senden Euerer Majestät ehrerbietigsten Dank für die landesväterlichen Worte, die Eure Majestät von den Kruppschen Werken aus an die gesamte deutsche Arbeiterschaft gerichtet hat, die in unser aller Herzen wärmsten Widerhall finden. Die Christlich nationale Arbeiterschaft gelobt Eurer Majestät unverbrüchliche Treue und weist den Versuch der Feinde, zwischen dem deutschen Volk und seinem Kaiser Mißtrauen zu stiften, mit Verachtung und Empörung zurück.

Wir wollen durch rastlose Pflichterfüllung, hart wie Stahl, in der Front wie in der Heimat helfen, den Vernichtungswillen der Feinde zu brechen, dem deutschen Vaterlande eine neue glückliche Zukunft zu sichern.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 16. September abends. (WTB. Amtlich.)

Erneute Angriffe des Feindes zwischen Ailette und Aisne sind im großen gescheitert.

Von den anderen Kampffronten nichts Neues.

*

An der Cambraifront setzte der Engländer seine Angriffe fort. Allerdings hat es den Anschein, als ob die Stoßkraft seiner Truppen durch die acht Tage hindurch fast ununterbrochen fortgesetzten Anstürme bereits gelitten hat. In dem durch den tagelangen Granathagel zerwühlten, durch Regengüsse aufgeweichten versumpften Gelände gleiten seine Tanks aus und werden unverwendbar, während seine Infanterie, knietief im Schlamm versinkend, sich gegen die deutschen Stellungen vorzuarbeiten sucht. Die Angriffe, die der Engländer am 15. ansetzte, zersplitterten zwischen Havrincourt und Gouzeaucourt im deutschen Vernichtungsfeuer zu Teilstößen und brachen trotz dem Einsatz zahlreicher tief fliegender Schlachtflieger zusammen. In dem nach Süden anschließenden Abschnitt von Gouzeaucourt bis Epehy kamen sie im deutschen Abwehrfeuer nicht zur Entwicklung.

Mit gleicher Zähigkeit griffen die Franzosen zwischen Ailette und Aisne weiter an. Am Vormittag des 15. versuchten sie südlich der Straße Soissons—Laon vergeblich vorzugehen. Am Abend folgte dann nach mehrstündigem heftigsten Artilleriefeuer ein geschlossener Angriff. In dem zerklüfteten waldigen Hügelgelände wurde erbittert gerungen und die Franzosen von der Höhe östlich Vauxaillon wieder heruntergeworfen. Rücksichtslos setzt Foch hier an dem Angelpunkt des Chemin des Dames seine Divisionen ein, um in den Ailette-Grund einzubrechen. Die französischen Verluste sind demgemäß schwer. Das gleiche trifft laut übereinstimmenden Truppenmeldungen und Gefangenenaussagen auf die französischen Angriffe zwischen Aisne und Vesle zu. Hier wurden außerdem 200 Gefangene von drei verschiedenen französischen Divisionen gemacht und 24 Maschinengewehre eingebracht. Das Dorf Glennes, das die Senegalesen am 12. hatten erobern können, wurde ihnen am 15. wieder entrissen.

Zwischen der Cote Lorraine und der Mosel fühlen Franzosen und Amerikaner gegen die neue deutsche Stellung vorsichtig vor.

Den Mißerfolg, den die geplante Abschnürung der deutschen Divisionen im St. Mihiel-Bogen erlitten hat, suchen die Amerikaner durch täglich sich steigernde, maßlos übertriebene Gefangenen- und Beuteziffern zu verwischen.

Der Luftangriff auf Paris.

Die französische Meldung.

Paris, 16 Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Heute nacht überflogen mehrere feindliche Flugzeuggeschwader die Bannmeile von Paris. Sie wurden bei ihrer Ankunft gemeldet und von unseren Wachtposten verfolgt. Sie waren das Ziel eines besonders heftigen Sperrfeuers; andere Verteidigungsmittel sind gleichfalls in Tätigkeit getreten. Mehrfache Bombenabwürfe wurden gemeldet. Es gab einige Opfer und Sachschaden. Um 1 Uhr 25 Min. wurde Alarm geschlagen, der um 3 Uhr morgens aufhörte. Der zweite Alarm erfolgte 4 Uhr 15 Min.

Fliegerangriff auf Mannheim-Ludwigshafen.

Karlsruhe, 16. Sept. (WTB.) Heute nachmittag, zwischen 2 und 3 Uhr, wurde Mannheim-Ludwigshafen in drei Wellen von einer größern Anzahl feindlicher Flugzeuge mit Bomben angegriffen.

Durch Flaks und Kampfflieger stark behindert, mußten sie ihre Bomben wahllos auf Stadt und Umgebung abwerfen. Eine Person wurde schwer, acht leicht verletzt. Der Schaden ist im allgemeinen gering.

Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. (g. K.)

Auch Rastatt ergebnislos angegriffen.

Karlsruhe, 16. September. (WTB.) In der Nacht vom 15. zum 16. September wurde auch Rastatt von feindlichen Fliegern mit einer größeren Anzahl Bomben belegt, die auch hier meistens auf freies Feld fielen. Lediglich an einer Stelle wurde größerer Schaden angerichtet. Personen wurden nicht verletzt. (g. K.)

Der Rückzug.

Von Kurt Palm.

In der Nacht hatte sich das Bataillon vom Feinde gelöst. Eine Strecke weit zurück, da, wo gestern unsere Artillerie gestanden hatte, liegen die Kameraden nun auf einer günstigen Höhe, tiefgestaffelt, kampfbereit. Nur wir, ein kleiner Trupp von ein paar Führern und wenigen Leuten, halten noch dünn die alten Stellungen besetzt. Wenn bald die erste Helligkeit des Tages in das Nachtschwarz fließt, wenn sich des Gegners Patrouillen heranarbeiten und abtasten, wo wir Verteidiger uns eingeschanzt, soll keine von ihnen ahnen, daß wir längst abgebaut. Ueberall wird wildes Feuer sie empfangen. Sie werden uns stark glauben und diese Stärke ihren Führern melden. Dann wird drüben der ganze Kriegsapparat wieder in Tätigkeit treten; Batterien werden Feuermeere über uns gießen; Tanks werden auffahren und in dichten Wellen die Infanteristen folgen; ein Menschen- und Materialaufwand sondergleichen und doch nur Verschwendung: denn in der alten Linie sind nur noch wir, Reste, ein Bruchteil des Ganzen. Unser Gros steht sich hinten in Ruhe bereit, beobachtet den Aufmarsch und wird ihm furchtbar begegnen, wenn der Feind verwirrt erkennt, daß er seine neuen Stöße ins Leere geführt hat.

Es dämmert. Wir spähen scharf nach vorne, ob im Schutz des Zwielichts vor uns sich nichts regt. Nein. Noch nicht. Die nächste Viertelstunde vergeht, und noch wissen wir nicht, wie heute der Kampf beginnen soll.

Die Leute, die hier gemeinsam auf den Gegner warten, flüstern erregt über die Möglichkeiten. Für uns Vorposten steht alles auf dem Spiel. Unsere Aufgabe ist schwer. Gefahren drohen, wie sonst selten. Wir müssen ausharren, wenn das Artillerietoben losbricht. Wir werden zusehen müssen, wie der Angriff sich entwickelt: zahllose Menschen, Bataillone, Regimenter gegen unsern kleinen Trupp. Da darf uns der Mut nicht sinken. Die Kameraden verlassen sich auf uns. Wir werden das Feuer eröffnen, das Feuer steigern, das Feuer mit aller Kraft, die wir aufbringen, unterhalten. Und dann, wenn der Feind uns endlich erreicht hat? Was dann? Wir vermögen ihn ja nur zu hemmen, nicht aufzuhalten. Dann weichen, ohne gepackt zu werden. Zurückkommen, ehe der Rückweg abgeschnitten. Und selbst dann sich noch nicht dem Trieb übereilten Rettungsuchens hingeben, um die Verfolger nach Möglichkeit irrezuführen, damit unsere rückwärts eingenisteten Kompagnien ihn überraschend, vernichtend mit Geschossen überschütten können . . . Das fordert Nervenstärke! Jeder ist sich vom ersten Augenblick an bewußt, er wagt sein Leben. Jeder weiß, er muß Höchstes leisten. Und keiner zweifelt, daß es glücken wird.

Kriecht dort nicht jemand? Dort, bei dem Baumstumpf? — Es war Täuschung. Die Dämmerung narrt oft unsere Sinne. Ringsum fällt ein Schuß. Es wird lichter, lichter. Schon erkennen wir deutlich die Silhouetten im Vorgelände. Doch ist es so hell, daß niemand mehr unbemerkt in unserer Nähe sich aufhalten kann. Erwarten wir vergebens die Patrouillen?

Da brüllen drüben mit einem Schlag Hunderte von Geschützen auf. Schwache Blitze zucken überall am Horizont. Hundertstimmiges Sausen erfüllt die Luft, hundertmal freischen berstende Granaten auf — — Wir ducken uns tief in unsere Löcher. Der Tanz beginnt. Ohne zuvor aufklärende Patrouillen; der Feind meint uns sicher hier und bereitet durch Artillerie den Sturm vor. Wir sollen mürbe geschossen werden. Schwerkalibrige Klötze hauen neben uns nieder, sprengen Erdfontänen empor, erschüttern die Erde durch die Wucht ihres Einschlags. Wir pressen unser Leiber auf den Grabenboden. In Scharen zischen die kleinen Ratscher an, zerspringen schrill, spritzen ringsum Dreck und Splitter: — Eisenstücke fahren über uns weg, vielzackiges, scharfes, heißes Eisen, das töten will — in übermenschlicher Gewalt bohren sich die großen Granaten ein und drücken den Boden zur Seite, daß die Grabenränder bröckeln oder auf uns herabstürzen — immer neu und immer neu krachen von drüben her die Abschüsse, als schlüge der nahende Tod die Trommel — während wir zitternd, in unsere Löcher geschmiegt, die Minuten zählen, in denen das Glück uns wieder geschützt, und furchtsam uns fragen, ob nicht doch der nächste Augenblick durch einen Volltreffer uns zerreißen läßt. tobt über dieses Stück Frankreich der Orkan hin, der die Aecker auf Jahre zerstört, Häuser einbricht, Wälder umwühlt und Frankreichs eigene Leute unglücklicher macht als uns, die er verderben will . . .

Jäh, wie er begonnen, verstummt er. Wir kennen auch das. Sofort ist die Not des gemächlichen Erduldens abgeschüttelt: jetzt kommt die Tat! Wir greifen die Waffen, heben die Köpfe. Im ersten Sonnenschein wälzen sich große, graue Panzertiere auf uns zu. Alle achtzig Meter fährt ein Tank. In den Lücken dahinter abermals Tanks. Die Artillerie schweigt. Wir sollen von den Stahlkolossen erledigt werden. Statt des Geschützdonners hören wir jetzt Fauchen der Maschinen. Aus einigen der Wagen rattert Maschinengewehrfeuer. Andere spreizen plötzlich Feuerarme: irgendwo zerknallt wirkungslos das Geschoß einer Revolverkanone. Wir fürchten euch nicht! Schiebt eure plumpen Bäuche nur näher an uns heran; überwindet in ungelenkem Torkeln die Hindernisse des Weges; schießt, wenn ihr glaubt, im Fahren zielen und treffen zu können! Die Zeit, da ihr uns unheimlich wart und wirkte, weil wir keine Mittel gegen euch kannten, sind vorbei. Jetzt haben wir erfahren, wie hilflos ihr selber euch durchs Gelände sucht. Wir vergäuden keine Munition mehr wieder eure Stahlmäntel. Wir bekämpfen euch überhaupt nicht mehr. Lassen euch durchfahren. Wie wollt ihr euch helfen, wenn ihr einsam, starr, umzingelt in unsere Rücken geratet? Wie wollt ihr dann hindern, daß wir euch wehrlose zerschmettern?

Hinter den Tanks taucht Infanterie auf. Breite Linien. Welle hinter Welle. Zielt. Leute! Und unsere Maschinengewehre arbeiten rasend. Etwas höher gehalten, die Schüsse treffen zu kurz! So! Dauerfeuer! In der dichten Garbe der Geschosse fangen sich die Feinde. Stürzen. Nun dort, halbrechts! Gut gezielt, Bursche! Denen soll's vergehen, sich mit uns messen zu wollen!

Die Sturmwagen sind nahe. Wir beachten sie nicht. Sie brechen in unsere Linie ein. Die Infanterie bleibt unser Ziel. Mählich mühen sich auch die Tanks der zweiten Reihe über das Trichtergewirr unserer bisherigen Stellung. Wir können mit unsern wenigen Gewehren uns nicht mehr lange halten. Der Nachbartrupp scheint zurückzugehen. Noch einen Gurt also eingespannt, visiere genau, mein Junge. — Feuer: und wieder sinken die Vordersten des Feindes blutend zusammen. Zum zweiten Male müssen die Glieder drüben durch Reserven aufgefüllt werden. Unsere Aufgabe ist erfüllt. Zurück! In raschen kurzen Sprüngen erreichen wir ein Waldstück, das über eine Höhe zieht. Halt! Ein Blick zurück: sieh, der Vormarsch stockt! Die Gegner verstärken ihre Stoßtrupps gegen den vermeintlich starken Widerstand. Ahnet ihr, daß überhaupt niemand mehr in den Gräben steckt! Sie treten wieder an . . . Rasch noch einmal das Gewehr eingerichtet, den letzten Gurt vor den Lauf, zum letzten Male: Feuer! Erschreckt, verwirrt, vermindert werfen die Angreifer sich hin. Sie wagen sich nicht weiter. Die Tanks kehren um, wenden wieder und suchen durch ihr Beispiel die Infanterie zu neuem Vorgehen zu ermuntern. Umsonst. Sie will nicht mehr. Bis endlich wieder Reserven vorgeworfen werden, um der Ratlosigkeit der Stoßtrupps ein Ende zu bereiten . . . Unterdessen haben wir längst die neue deutsche Linie gewonnen. Dort ist man im Bild über die Lage. Als wir eintreffen, hauen gerade die ersten Geschosse der Tankabwehrgeschütze zwischen die Sturmwagen. Dicht massiert treibt der gegnerische Führer seine Leute vor, jubelt Sieg, da er unsere Gräben des Vortages nun glatt überschreitet und jagt seine breit entwickelten Soldatenmengen ahnungslos vor die Mündungen unserer an ganz anderem Ort bereitstehenden Maschinengewehre.

Von diesem Regiment wird er in einer halben Stunde nur noch Trümmer besitzen. Zum Angriff muß er ein neues vorschicken; vielleicht noch zwei, vielleicht noch vier weitere, ehe er überhaupt auf Nahkampfentfernung an uns herankommt. Feindliche Divisionen verbluten, ehe es zum eigentlichen Kampfe Zeit wird.

Und morgen? Mag sein, wir haben noch immer die Linie nicht erreicht, die Hindenburg als neue Front bestimmt. Dann setzen wir den Rückzug fort. Lassen morgen früh in wieder neuer Stellung frische französische Kräfte uns suchen, während wieder unsere Vorposten sie in konzentriertes Feuer locken. Wir, die wir seit vielen Tagen kämpfen, ertragen solche Gefechte noch lange; die Feinde werfen täglich morgens ausgeruhte Truppen gegen uns und müssen sie nachts ausgepumpt, zerschlagen, um die Hälfte verringert wieder zurückziehen.

So räumt der Deutsche wertloses Gelände. So „siegen" Franzosen, Engländer, Amerikaner. (g. K.)

Die Lage im Osten.

Eine Schlacht an der Front von Archangelsk.

Petersburg, 14. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Nach der „Prawda" fand an der Front von Archangelsk eine Schlacht zwischen den Truppen der Bolschewiki und einem englisch-französisch-amerikanischen Detachement statt, in der zuerst die Bolschewiki siegreich waren. Eine zu Hilfe kommende englische Abteilung schlug jedoch die russischen Truppen zurück, welche in Verwirrung und Panik flohen. Unter den russischen Truppen waren Gerüchte ausgestreut, nach denen Lenin und Trotzky getötet seien, Sinowjew geflohen und die Sowjetmacht gestürzt sei. Eine Anzahl Offiziere lief zu den Engländern über.

Moskau, 12. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Nach dem am 11. September in den Zeitungen veröffentlichten Kriegsbericht sind die Rätetruppen an mehreren Stellen im Südabschnitt wie auch an der Nordfront in der Richtung Archangelsk infolge starken feindlichen Druckes zurückgegangen. — Aus Woronesch wird gemeldet, daß die Kosakenabteilungen sich weigern, militärische Befehle auszuführen.

Aus Samara wird berichtet, daß eine große Anzahl von Tschechen sich geweigert habe, an die Front zu gehen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Philipp Marzenell, bei der Maschinengewehr-Kompagnie eines Reserve-Infanterie-Regiments, Sohn des Herrn Heinrich Marzenell, Landwirt in Rheinau, Stengelhofstraße 36, unter gleichzeitiger Ernennung zum Gefreiten.

Signalist Otto Rehn, bei einer Fernsprechabteilung, Sohn des Inhabers des Gasthauses „zum Schwanen" in Ladenburg, gleichzeitig mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant und Kompagnieführer in einem bad. Reserve-Infanterie-Regiment Blecher, Beamter der Rheinischen Creditbank, für hervorragende Tapferkeit.

Sonstige Auszeichnungen.

Armin Thumann, Monteur bei der Firma Heinrich Lanz, Meerfeldstraße 19, z. Zt. Kanonier im 6. Garde-Feldartillerie-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Mißstände im Schuhwarenhandel.

Die „Mitteilungen der Reichsstelle für Schuhversorgung" schreiben:

Leider hat der Schleichhandel mit Schuhwerk immer noch einen erheblichen Umfang. Sowohl neues Schuhwerk, das von Fabrikanten und Schuhmachern aus unrechtmäßig erworbenem oder wenigstens verwendetem Leder hergestellt wurde, wie auch gebrauchtes Schuhwerk wird in unzulässiger Weise in den Verkehr gebracht. Es muß mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß nach der Bekanntmachung vom 27. 3. 1918 neues Schuhwerk mit Ledersohle nur gegen Bedarfsschein abgegeben werden darf, und daß nach der Bekanntmachung vom 19. August 1918 zum Feilhalten und zur Veräußerung von bedarfsscheinpflichtigem Schuhwerk nur die Gesellschafter von Schuhwaren-Herstellungs- und Vertriebs-Gesellschaften, die auf Anweisung des Hauptverteilungsausschusses des Schuhhandels belieferten Geschäfte und endlich die Handwerker, die eine Bodenlederkarte haben, berechtigt sind. Getragenes Schuhwerk darf nach der Bekanntmachung vom 30. 3. 1918 überhaupt nur an die von der Reichsstelle für Schuhversorgung besonders zugelassenen Personen oder Stellen verkauft werden. Da durch die Herstellung des für den Schleichhandel bestimmten Schuhwerks nicht unerhebliche Ledermengen der ordnungsmäßigen Versorgung der Bevölkerung mit Schuhwerk entzogen und für die im Schleichhandel vertriebenen Schuh meist ungeheure Preise verlangt werden, so liegt es im Interesse jedes Einzelnen, nach seinen Kräften zur Bekämpfung des Schleichhandels beizutragen und die Maßnahmen der Reichsstelle für Schuhversorgung, die sich gegen ihn richten, zu unterstützen.

Beim ordnungsmäßigen Verkauf von Schuhwerk ist der Händler an den Preis gebunden, der jedem einzelnen Paar Schuhe aufgestempelt ist. Eine Ueberschreitung dieses Preises ist strafbar. Mit Strafe bedroht der § 6 der Bekanntmachung vom 27. 3. 1918 aber auch denjenigen Händler, der die Abgabe von Schuhwerk von anderen Gegenleistungen als der Bezahlung des festgesetzten Preises in Geld abhängig macht. Ebenso ist es den Handwerkern verboten, für die Ausführung von Ausbesserungsarbeiten und die Herstellung von Maßschuhwerk die nach den Richtsätzen der Gutachterkommission für Schuhwarenpreise berechneten Preise zu überschreiten oder ihre Arbeit von der Hergabe von Speck, Eiern, Butter oder dergl. abhängig zu machen. Schuhhändler und Handwerker mögen diese Vorschriften nicht aus dem Auge verlieren. An das Publikum muß sich aber die Mahnung richten, nicht selbst durch Angebot besonderer Vergütungen den häufig beobachteten Mißständen noch Vorschub zu leisten.

Endlich muß auf die Gefahr hingewiesen werden, die sich aus der Benutzung gefälschter Schuhbedarfsscheine ergibt. Mehrfach wurden in den letzten Wochen in Berlin Personen verhaftet, die mit gefälschten Schuhbedarfsscheinen betroffen wurden. Man fand in ihrem Besitz Scheine mit den nachgeahmten Stempeln verschiedener Ausfertigungsstellen und irgendwelchen Unterschriften. Manche verwerteten diese Scheine so, daß sie sie als Blankovordrucke an andere Personen weiter verkauften. Andere füllten die Scheine selber aus und suchten sich mit ihnen Waren zu verschaffen, um sie dann ohne Bedarfsschein zu Wucherpreisen weiter zu verhandeln. Einer der Verhafteten hatte dabei geradezu einen Großbetrieb eingerichtet. Er beschäftigte vier Angestellte, die dauernd unterwegs waren, um auf seine gefälschten Bedarfsscheine Schuhwerk einzukaufen. In seinem Besitz befand sich ein Verzeichnis sämtlicher größeren Schuhwarengeschäfte Berlins mit den Nummern ihrer Telephonanschlüsse. Durch systematische Erkundigungen verstand er es, seine Angestellten so gut zu unterrichten, daß es einzelnen nicht selten gelang, auf die gefälschten Scheine hin am Tage bis zu zehn Paar Schuhen mit Ledersohlen einzukaufen. Für jedes Paar Schuhe wurde dem Angestellten eine Vergütung von zehn Mark bezahlt. Der Besitzer der gefälschten Scheine verkaufte das Paar mit einem abermaligen Aufschlag von zehn bis zwanzig Mark wieder an einen Trödler weiter.

Es kann nicht dringend genug vor dem Erwerb und der Benutzung gefälschter Schuhbedarfsscheine gewarnt werden. Schwere Strafen bedrohen die Verwertung derartiger Vordrucke mit falschen Stempeln. Im besonderen müssen auch Geschäftsinhaber und Verkäufer gewarnt werden, gefälschte Blankovordrucke zu erwerben, um dadurch eine Möglichkeit zu erhalten, Waren ohne Bedarfsscheine zu einem höheren als dem vorgeschriebenen Preise abzugeben, für die sie dann selbständig einen Bedarfsschein mit irgendeinem beliebigen Namen ausfüllen, um ihn bei der Behörde abliefern zu können. Pflicht der Schuhwarenhändler wie des Verkaufspersonals ist es vielmehr, jeden vorgelegten Bedarfsschein nicht nur mit den Ausweispapieren seines Inhabers zu vergleichen, sondern ihn auch genau auf seine Echtheit hin zu prüfen, wobei in zweifelhaften Fällen eine Anfrage bei der aus dem Stempel ersichtlichen Ausfertigungsstelle möglich und angebracht ist. Nicht nur das Interesse der Gesamtheit, sondern auch das Interesse des Schuhhändlers selbst erfordert eine derartige strenge Kontrolle, weil ein Weiterverkauf der auf gefälschte Schuhbedarfsscheine hin erworbenen Waren zu Wucherpreisen in der Bevölkerung ganz falsche Vorstellungen über die Preise des Schuhwerks hervorrufen und das Ansehen des regulären Handels schädigen muß.

---

* **Vom Hofe.** Wegen Ablebens des Prinzen Albert von Sachsen-Weimar-Eisenach, Herzogs zu Sachsen hat der Großherzogliche Hof Trauer auf 6 Tage bis zum 20. ds. Mts. einschließlich angelegt.

× **Die Gerichtsferien** hatten am Sonntag ihr Ende erreicht. Die Gerichte haben wieder ihre volle Tätigkeit aufgenommen.

h. **Bekleidungsentschädigung für die zur Post, zur Eisenbahn, in Fabrikbetriebe usw. kommandierten und beurlaubten Unteroffiziere und Mannschaften.** Lt. Mitteilung des Kriegsministeriums beträgt vom 1. Oktober 1918 an die von Kommandierten und Beurlaubten des Mannschaftsstandes, die die Kosten ihrer Bekleidung aus dem gewährten Lohn bestreiten müssen, für Benutzung militärischer Bekleidungsstücke einzuziehende Bekleidungsentschädigung allgemein monatlich 15 Mark. Die bisher vorgeschriebene Festsetzung der Abnutzungsentschädigung durch die stellvertretenden General-Kommandos usw. kommen in Wegfall. Eine gleich hohe Entschädigung (von 15 Mark monatlich) haben vom 1. Oktober 1918 an auch diejenigen gehaltempfangenden Unteroffiziere usw. zu entrichten, die aus Heeresbeständen eingekleidet werden, und deren Bekleidung von den Truppenteilen unterhalten und ergänzt wird, z. B. Kriegsfeuerwerker, Unterzahlmeister, die im Frontdienst verwendet werden.

ꝫ **Vortragsabend.** Der bekannte Frankfurter Reichstagsabgeordnete Dr. Max Quarck hält am Dienstag, den 24. September, abends 8 Uhr, im Versammlungssaal des Rosengartens einen Vortrag über „Die Arbeitsgemeinschaft mit Oesterreich, ein Wirtschaftsproblem der Gegenwart." Zur Zeit, wo gerade dieser militärische Bundesgenosse unser Heimatland auch an der Westfront verteidigt, wird es besonderem Interesse begegnen, von sachkundiger Seite über die zukünftige wirtschaftliche Gemeinschaft mit Oesterreich-Ungarn und über die Arbeitsteilung auf dem Gebiet der Landwirtschaft, der Industrie, des Verkehrs und der Sozialpolitik näheres zu hören. Karten sind im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a, zu haben.

* Heimatdienst — Schwetzingerstadt-Oststadt. Der Musikalisch-deklamatorische Abend, der heute Dienstag in der Kunsthalle stattfinden sollte, mußte aus naheliegenden Gründen um acht Tage verschoben werden.

* **Todesfall.** Eine beim reisenden Publikum bekannte Persönlichkeit, der Bahnhofswirt Andreas Brüstle, ist gestern Morgen im Alter von 47 Jahren nach schwerem Leiden in Appenweier gestorben. Der Verblichene, der seit 1900 die Bahnhofswirtschaft in Appenweier führte und in den ersten Kriegsjahren auch die dortige bedeutende Truppenverpflegung unter sich hatte, leitete vor seiner Uebersiedlung nach Appenweier das Hotel Brüstle, jetzige Hotel „zum grünen Baum" in der Bismarckstraße. Durch Umsicht und Fleiß brachte er es im Laufe der Jahre zu großem Wohlstand. Bei der aufreibenden Leitung der großen und verantwortungsreichen Betriebe in Appenweier war er in der Lage, seine hervorragenden fachmännischen Fähigkeiten zu zeigen und anzuwenden. Vor einem Vierteljahr wurde der stattliche, in der Vollkraft der Jahre stehende, bisher kerngesunde Mann von einer tückischen Krankheit befallen, an der er unrettbar dahinsiechte. Er hinterläßt eine Witwe. Die Bestattung erfolgt in Mannheim. Die zahlreichen Freunde und Bekannten werden dem beliebten Manne ein ehrendes Andenken bewahren.

× **Keine Obstmärkte.** Wie die Bad. Obstversorgung der Stadt Ueberlingen auf eine Anfrage mitteilt, kann sie mit Rücksicht auf die geringe Obsternte und den gesteigerten Bedarf der Marmeladenfabriken ihr Einverständnis zur Abhaltung von Obstmärkten grundsätzlich nicht erteilen.

ꝫ **Geschäftsjubiläum.** Eine selten schöne vielseitige Feier begeht heute, der ernsten Zeit entsprechend in aller Stille, der Inhaber des optischen Geschäftes und Präc. Mechan. Werkstätte, Herr Friedrich Platz. Vor 50 Jahren wurde das Geschäft im Jahre 1868 gegründet. Bei der Verheiratung vor 25 Jahren wurde es von dem Sohne des Gründers, dem heutigen Inhaber, übernommen. 25 Jahre ist heute ein treuer Mitarbeiter, Herr Hermann Beck, in den Werkstätten tätig. Das übrige Personal ist zum Heeresdienst eingezogen. Zwei haben den Heldentod fürs Vaterland erlitten. Bis einige Jahre vor dem Kriege war ein treuer Mitarbeiter, Herr Stephan Gellner, 32 Jahre lang bis zu seinem Ende im Geschäft tätig gewesen und hatte mit Herrn Hermann Beck als alter Stamm der Firma Leid und Freud geteilt. Das Geschäft steht heute als ältestes optisches Institut an erster Stelle. Mit allen technischen Hilfsmitteln ausgestattet, kann es allen Anforderungen in jeder Weise gerecht werden.

X **Vom Badischen Landgemeindeverband.** Dem Badischen Landgemeindeverband sind folgende Gemeinden neuerdings beigetreten: Allfeld, Binau und Hochhausen (Amt Mosbach). Vor kurzem konnten die Bürgermeister Zimmermann in Graben (Amt Karlsruhe) und Schädler in Volkertshausen (Amt Stockach) ihr 25jähriges Amtsjubiläum begehen. Dem Bürgermeister Bräuchle in Hochhausen, der sein Amt 27 Jahre lang führt, wurde ein Diplom überreicht.

* **Beschlagnahmtes Fleisch.** Auf dem Heidelberger Bahnhofe wurde am Sonntag ein Zentner Fleisch beschlagnahmt, das nach Mannheim bestimmt war.

* **Selbstmordversuch.** Am Samstag Abend sprang eine 21 Jahre alte Telephonistin aus Neckarau aus Furcht vor Strafe aus dem 2. Stockwerk eines Hauses der Zähringerstraße in Karlsruhe. Sie erlitt einen Schädel- und Unterschenkelbruch und wurde in lebensgefährlich verletztem Zustande nach dem städtischen Krankenhaus verbracht.

---

* **Eröffnung des neuen Geschäftshauses der Firma M. Hirschland u. Co.** Das während des Krieges unter den schwierigsten Verhältnissen an den Planken (O 3) errichtete neue Geschäftshaus der Firma M. Hirschland u. Co. wird am 21. ds. Mts. eröffnet. Wir kommen auf den stattlichen Bau, der dem Mannheimer Hauptstraßenzug zur größten Zierde gereicht, noch ausführlicher zurück.

Vergnügungen.

ꝫ **Heiterer Künstlerabend.** Dem erfolgreichen ersten Künstlerabend, den Mitglieder des Mannheimer Künstlertheaters vor wenigen Wochen im Ballhaus boten, wird nun heute Dienstag ein zweiter folgen. Die Leitung der Veranstaltung liegt wieder in den Händen des Herrn Oberspielleiters Oskar Brönner. Als Mitwirkende verzeichnet das Programm die beliebte Soubrette des Künstlertheaters Frl. Laura Bernauer und den jugendlichen begabten Tenor Otto Stein, dann den Mannheimer Humoristen Alfons Fix und Frl. Grete Ruf, die Ballettmeisterin des Künstlertheaters. Die zwanglose Vortragsfolge wird ernste und heitere Gesänge, Duette, Vorträge und Tänze bringen. Die Eintrittspreise wurden auf 2 Mk. und 1 Mk. festgesetzt. Die Veranstaltung findet zu Gunsten des „Heimatdienst" statt.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
17. Sept. Dienstag	4. Vorstellung Abonnement B Mittlere Preise	Der Barbier von Sevilla Anfang 7½ Uhr	
18. Sept. Mittwoch	4. Vorstellung im Abonnem. C Kleine Preise	Gläubiger Mit dem Feuer spielen Anfang 7½ Uhr	
19. Sept. Donnerstag	3. Vorstellung im Abonnem. A Mittlere Preise	Neu einstudiert: Die Räuber Anfang 7 Uhr	
20. Sept. Freitag	4. Vorstellung im Abonnem. D Mittlere Preise	Scharazade Anfang 7 Uhr	1. Einheitsvorstellung Die bessere Hälfte Anfang 8 Uhr
21. Sept. Samstag	Auss. Abonnem. Mittlere Preise	Das Dreimäderlhaus Anfang 7 Uhr	
22. Sept. Sonntag	4. Vorstellung im Abonnem. A Hohe Preise	Fidelio Anfang 6 Uhr	Meine Frau die Hofschauspielerin Anfang 8 Uhr

Aus Ludwigshafen.

N. **Festnahme von Paketdieben.** Sonntag nacht gelang es der Kriminalpolizei bei ihren Sicherheitsstreifzügen auf dem hiesigen Ludwigplatz (Marktplatz) drei Burschen, die kurz vorher im Bahnhof hier aus den dort ohne postbehördliche Aufsicht herumliegenden Gepäckstücken einige Pakete stahlen, sozusagen auf der Tat, d. h. bei der Verteilung ihres Raubes zu erwischen und zu verhaften. Darunter waren zwei 17jährige Burschen, die angaben, zum Hilfsdienst nach Belgien zu reisen. Zwei weitere Diebe, vermutlich desertierte Soldaten, die nach der Angabe der Verhafteten an dem frech ausgeführten Diebstahl beteiligt waren, konnten bis jetzt noch nicht festgenommen werden. Es müßte doch möglich sein, die frei in den Bahnhöfen herumstehenden Postsendungen überwachen zu lassen, sonst können die geradezu epidemisch wirkenden Postdiebstähle nicht verhütet werden. Papierene Verbote nützen da nichts.

Aus dem Großherzogtum.

* **Heidelberg**, 16. Sept. In der Husarenstraße in Handschuhsheim wurden einem Fräulein aus ihrem Sekretär die Geldmappe mit 1500 Mark entwendet. Der Dieb muß genau Kenntnis gehabt haben, wo der Schlüssel zum Sekretär lag. Er schloß den Sekretär mit dem Schlüssel auf und verbrachte ihn wieder auf seinen Platz zurück. — Seinen Verletzungen erlegen ist gestern in der Chirurgischen Klinik der 6 Jahre alte Alfred Kohnle von hier, der kürzlich von einem Wagen stürzte und sich eine Schädelverletzung zuzog.

* **Hilsbach** (Amt Sinsheim), 16. Sept. Die 78 Jahre alte Marg. Widder ist dadurch verunglückt, daß sie beim Feueranzünden Stroh benützte. Ihre Kleider fingen Feuer. Die Leiche der alleinstehenden Frau wurde auf dem Küchenboden aufgefunden.

× **Kuppichhausen** bei Borberg, 16. Sept. Der 63jährige Landwirt Johann Keppner stürzte in seiner Scheuer vom Gebälk auf die Tenne und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er starb.

* **Karlsruhe**, 16. Sept. Der erste Beamte der Rechnungsabteilung der Ober-Postdirektion, Postsekretär Adolf Dillmann,

---

Fahr auf die Höhe, mein Volk.

Fahr auf die Höhe, mein Volk, fahr empor —
Ein Dämmern noch — dann muß es tagen!
Werkzeug bist du, das der Höchste erkor,
Lüge und Hölle zu schlagen.

Fahr auf die Höhe; der Allmacht Gebot
Hat dich zum Siegen gesendet;
Glaube den Sieg über Not und Tod,
Daß er in dir sich vollendet.

Glaube den künftigen Sonnentag
Von Deutschlands sieghaftem Erstehen.
Du wagtest alles, mein Volk, o wag
Nun auch, die Erfüllung zu sehen.

Draußen und drinnen ein Herzschlag noch,
Daß Gottes Wunder geschehe:
Zerbrochen das furchtbarste Feindesjoch —
Mein Volk, nun fahre zur Höhe!

Marie Sauer.

Die „Zauberflöte".

Als das Musikinstrument der Zukunft wird wegen ihrer eigenartigen Vorzüge von vielen die „Zauberflöte" angesehen, die der holländische Gelehrte Dr. H. A. Haber konstruiert hat und die Dr. Alfred Gradenwitz im nächsten Heft der bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinenden Zeitschrift „Ueber Land und Meer" beschreibt. Es handelt sich um eine Durchbildung des Prinzips der Sirene, die als Spielzeug und in der modernen Technik für Signalzwecke benutzt wird. Aus der Schulzeit ist vielen der Kasten mit durchlöchertem Deckel bekannt, über dem sich eine gleichfalls durchlöcherte Scheibe drehen kann; beim Durchblasen von Luft beginnt die Scheibe schneller und schneller zu rotieren und gibt einen Ton von sich, der immer stärker wird. Diese alte Sirene hat Haber nun zu einem Musikinstrument ausgebildet. Während die Sirene schräg zulaufende Löcher hatte und daher durch den Luftstrom selbst in Umdrehung versetzt wurde, dient bei der neuen Sirene ein geräuschloser Motor zum Antrieb. Auch hier dreht sich die aufgesetzte Scheibe über den Kastendeckel; so oft die Löcher der Scheibe sich gerade über denen des Kastendeckels befinden, kann die eingeblasene Luft entweichen; im nächsten Augenblick wird ihr Weg wieder versperrt, und so folgen die Luftstöße regelmäßig aufeinander, sodaß das Ohr einen Ton hört, der umso höher wird, je größer die Anzahl Luftstöße in der Sekunde ist. Es kommt nun darauf an, die Tonhöhe, die Tonstärke und die Klangfarbe beliebig abzuändern. Das ist zunächst durch Regulierung der Geschwindigkeit des Motors möglich. Ferner aber erfolgt die Uebertragung der Umdrehung vom Motor auf die Sirene durch einen Faden, der als Treibriemen dient und über eine Achse der Sirene läuft, die in genau bestimmtem Maße immer dünner wird. Je mehr der Faden nach dem dünnen Ende zu verschoben wird, umso schneller wird die Umdrehung der Sirene und umso höher der Ton. Auf der Achse sind die Stellen, die einer bestimmten Tonhöhe entsprechen, genau bezeichnet; dieses Hilfsmittel ist aber nur für Anfänger nötig, während der geübte Spieler sich ganz auf sein Gefühl verläßt und die feinsten Unterschiede genau wiedersehen kann. Die Regulierung der Tonstärke erfolgt in einfachster Weise durch Abänderung der Stärke des Luftstroms. Durch Fadenverschiebung und Gangbeschleunigung des Motors kann man auf derselben Sirene vier Oktaven spielen. Durch Veränderung der Form der Sirenenöffnungen sind die verschiedensten Klangfarben, von Trompete, Flöte usw. zu erzielen, ja man kann in dieser Hinsicht eine bisher unerreichte Vielseitigkeit und Abwechslung herstellen. Mit solchen Instrumenten, die durch Feuchtigkeit und Wärme nicht beeinflußt werden, und deren Klangfarbe beliebig geändert werden kann, läßt sich ohne Mühe eine Orgel von besonders schönen Wirkungen zusammenstellen; man kann auch ohne große Kosten ein ganzes Orchester einrichten, bei dem die Sirene der einzelnen Spieler von demselben Motor getrieben wird, nach dessen Achse sämtliche Antriebsfäden zusammenlaufen. Ein solches Orchester ist an keine bestimmte Tonhöhe gebunden, braucht seine Instrumente nicht zu stimmen und besitzt eine sonst unerreichte Anpassungsfähigkeit.

Frankfurter Theater.

Dem Cyklus der vergangenen Spielzeit „Der junge Goethe", mit dem der kunstsinnige Intendant Geh. Rat Zeiß gerade in Frankfurt rege Teilnahme zu erwecken wußte, folgte jetzt ein weiterer Abend, der uns in die Gesellschaft Jung-Goethes brachte. Das einaktige Schauspiel mit Gesang „Erwin und Elmire" ward zum ersten Male in seiner Entstehungsstätte gegeben. Man merkt dem liebenswürdig-gefälligen Stückchen, einer Operette ohne den jetzt üblichen starken Pfeffer, die zeitliche Nähe des „Urfaust" und der Sturm- und Drangperiode nicht an. Es ist eine anakreontische Tändelei im Geschmack der Leipziger Jahre, die, aus einer Goldsmithschen Ballade herrührend, etwa an Mozarts niedliches Jugendwerk „Bastien und Bastienne" erinnern mag. Die Aufführung im Schauspielhaus, von Herrn Brügmann szenisch, Herrn Hartl musikalisch mit viel Liebe geleitet, gab die ursprüngliche Prosafassung von 1775 mit der wohlklingenden, melodischen Vertonung der Gesänge durch den Offenbacher Johann André, einen, an Mozart geschulten, Jugendgenossen des Dichters. Sehr hübsch gelungen war das szenische Bild. Man ließ das Stück als Liebhaberaufführung, vor einer Offenbacher Nachmittagsgesellschaft aus dem Goethekreise spielen. Die Sänger, Frau Bereneck und die Herren Ziegler und Brinkmann, waren mit vollem Eifer bei ihren sympathischen Aufgaben, sodaß das Publikum am Schluß dankbare Zufriedenheit kundgab. Vorherging eine Neueinstudierung der „Geschwister" (1776). Diese Huldigung an Frau v. Stein fand durch die prachtvolle Ausdruckskraft der Sprache, die frische Gegenständlichkeit des Dialogs eine sehr herzliche Aufnahme, zumal das Spiel des Herrn Regnier und Frl. Wolf von echter Empfindung und Wärme beseelt war.

Im Neuen Theater konnte dagegen das Schauspiel „Der Ruf des Lebens" von Arthur Schnitzler bei seiner Erstaufführung kein erhebliches Interesse erzielen. Das bereits aus früheren Jahren stammende Stück zerfällt, auf drei verschiedenen Schauplätzen spielend, in ebensoviel Handlungen, die recht locker miteinander verknüpft sind. Ermüdend breit wirkt die umständliche Exposition des ganzen ersten Aktes, wie eine Figur, die mit Erfolg Strindbergsche Bücher gelesen, der alte herrische Moser, dem die Tochter endlich — welch wenig überraschender coup de théâtre — Gift darreicht. Wenn im mittleren Akt die eine Geliebte des österreichischen Kürassieroffiziers hinter den Gardinen verborgen ist und zuschaut, wie sich zwischen ihrem Liebhaber, dem Obersten, u. dessen Frau die blutige Sühne eines Ehebruchs abwickelt, — so nähert sich das bedenklich dem Kino- und Abenteuerdrama, für das Arthur Schnitzler zu gut sein sollte. Der resignierend gedämpfte Ausgang will zum heißhungrigen „Ruf des Lebens", der die weibliche Hauptperson beherrschte, auch nur schwer passen; obendrein wird er nicht von innen heraus entwickelt, sondern von dem beratenden Arzt als „raisonneur" in beinahe akademischer Weise vorgetragen. G. Sch.

*

Theatereröffnung in Saarbrücken.

Mit einem künstlerischen und finanziellen Aufwand, der alles Bisherige in der Saar-Großstadt weit übertrifft, trat das „Schauspielhaus der Stadt Saarbrücken", wie sich das bisherige Neue Theater in Zukunft nennt, am gestrigen Sonntag seine diesjährige Spielzeit durch eine Aufführung von Schillers „Don Karlos" an. Die bisherigen finanziellen Mittel sind verdoppelt, das Personal ist verdreifacht, die Spielzeit von 6 auf 7½ Monate verlängert, zum erstenmal besitzt das Theater eine eigene Oper. Der Voranschlag schließt mit [illegible]

MARCHIVUM

beging am 13. September in geistiger und körperlicher Frische seine 50jährige Amtsfeier. Herr Dillmann, der am 9. Januar 1847 in Ettlingen geboren ist, trat am 13. September 1868 in Rastatt in den badischen Postdienst ein. Nach kurzer Beschäftigung bei den Postämtern in Karlsruhe und Kehl wurde er beim Uebergang der badischen Post an das Reich am 1. Januar 1872 zur Ober-Postdirektion versetzt. In fast 47jähriger ununterbrochener treuer Pflichterfüllung hat er sich hier die Anerkennung und den Dank seiner Dienstbehörde erworben. Von Kaiser und Großherzog wurde er wiederholt ausgezeichnet. Aus Anlaß der Amtsfeier erhielt er vom Kaiser den Kronenorden vierter Klasse mit der Zahl 50. Der Ober-Postdirektor gedachte bei der Ueberreichung in einer herzlichen Ansprache der langjährigen und treuen Dienste des Jubilars. Der Arbeitsplatz des Jubilars war in sinniger Weise mit Blumen und Tannenreis geschmückt. Von nah und fern gingen dem Jubilar brieflich und telegraphisch zahlreiche Glückwünsche zu. Das Personal der Ober-Postdirektion widmete Herrn Dillmann ein Geschenk.

)(**Binningen** bei Engen, 15. Sept. Im Alter von 84 Jahren ist Altbürgermeister Sebastian Belzer gestorben. Er hat sich besondere Verdienste auf genossenschaftlichem Gebiete erworben.

)(**Kehl**, 15. Sept. Wie die „Kehler Zeitung" mitteilt, gelang es dem Jagdhüter Friedrich Reiß in Hesselhurst, durch drei Kopfschüsse drei Fischottern zu erlegen, ein Prachtexemplar von Weibchen und zwei halbgewachsene Junge.

)(**Nonnenweier** bei Lahr, 15. Sept. Das Kind der Eheleute Spengler hatte eine Lampe umgestoßen. Frau Spengler wollte nun die Flammen mit ihren Kleidern ersticken, diese gerieten aber selbst in Brand, und nun eilte die Unglückliche, die lichterloh in Flammen stand, die Treppe hinab, wo eiligst herbeigeholte Leute die Flammen dadurch erstickten, daß sie die Frau auf den Misthaufen legten. Sie hat schwere Brandwunden erlitten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

⊹ **Darmstadt**, 15. Sept. Durch die Darmstädter Kriminalpolizei wurden auf Grund vorheriger Benachrichtigung gestern früh am hiesigen Hauptbahnhof drei Schleichhändler aus Hemsbach in Baden festgenommen, welche in fünf Körben etwa 130 Pfund Schweinefleisch und 184 Pfund Rindfleisch frisch geschlachtet mit sich führten und nach Frankfurt a. M. bringen wollten. Es sind anscheinend Geschäftsleute, die bei ihrer Vernehmung zugaben, ein Rind und ein Schwein heimlich erworben und geschlachtet zu haben. Sie wurden durch das Amtsgericht zunächst wieder freigelassen. Anscheinend ist aber ein Teil des Fleisches der Beschlagnahme entgangen und einen anderen Weg gewandelt.

* **Frankfurt**, 16. Sept. Im Hause Hamburgerstraße 25 wurde gestern bei dem dort wohnenden Maler und angeblichen Kriegsinvaliden Emil Buchholz Haussuchung abgehalten. Auf dem Weg nach dem Polizeirevier kam es zum Kampf zwischen den Kriminalbeamten und zwei festgenommenen Männern. Buchholz erhielt einen Schuß in die Brust und wurde in nahezu hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus verbracht. In der Wohnung von Buchholz entdeckte man ein großes Lager von Diebsgut, darunter einen Teil der jüngst bei einem Einbruch in Höchst a. M. bei Uhrmacher Herber gestohlenen Uhren und Goldwaren. Festgenommen wurden noch einige andere Personen, darunter ein Mann aus Rödelheim und ein Mann in der Markgrafenstraße, der einen Teil der Höchster Beute in Kassel bei einem Uhrmacher veräußert hatte. Auch dieser Uhrmacher ist verhaftet. Buchholz war, wie die „Frankfurter Zeitung" meldet, der Leiter einer Diebs- und Einbrecherbande. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

* **Höchst a. M.**, 13. Sept. Bei dem Einbruch in das Uhrengeschäft von Herber fielen, wie nunmehr endgültig feststeht, den Dieben für annähernd 40 000 Mk. Waren in die Hände, also weit mehr, als zunächst angenommen wurde. Auf die Ermittlung der wahrscheinlich noch jugendlichen Diebe setzte der Bestohlene 1000 Mark Belohnung aus.

* **Stuttgart**, 12. Sept. Zur raschen Beseitigung von Stockungen im Eisenbahngüterverkehr während des kommenden Herbstes und Winters ist auf Grund einer Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos des 13. württembergischen Armeekorps in Stuttgart eine bürgerliche Notstandsorganisation ins Leben gerufen worden, die im Bedarfsfalle die Heranziehung von 9—10 000 weiblichen Dienstboten auf einen oder zwei halbe Tage in der Woche gegen Entlohnung vorsieht.

Gerichtszeitung.

Neustadt a. Hdt., 16. Sept. Im Malzschieberprozeß gegen den Direktor der Meißenheim-Schmeißbacher Aktienmälzerei Theodor David wurde heute nachmittag das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde wegen eines fortgesetzten Vergehens gegen die Bundesrats-Verordnung vom 4. Mai 1916 zu einer Geldstrafe von 5000 Mark, im Falle der Unbeibringlichkeit umgewandelt für je 15 Mark in eine Gefängnisstrafe von einem Tag, sowie zu den Kosten verurteilt. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß Malz ein Gegenstand des täglichen Bedarfs ist, daß aber der Angeklagte den übermäßigen Gewinn für erlaubt gehalten und sich damit in einem unverschuldeten Rechtsirrtum befunden hat. Der Amtsanwalt erhob nach Verkündigung des Urteils Einspruch dagegen, daß sein Antrag auf Einziehung des übermäßigen Gewinnes und eventuelle Aussetzung dieses Gegenstandes zwecks Feststellung der Höhe des Gewinnes in dem Urteil nicht beschlußmäßig erledigt worden sei.

Kommunales.

Weinheim, 15. Sept. Der Gemeinderat beschloß behufs Kohlenersparnis und zur Vermeidung längerer Kohlenferien beim Kultusministerium die Genehmigung zur Aussetzung des Unterrichts an Samstagen anzustreben. — Der städtische Kommunalausschuß hatte vor einiger Zeit seine Zusage dazu gegeben, an diejenigen Verbraucher, welche Wein bereiten, entsprechende Mengen Zucker abzugeben. Dies hatte die merkwürdige Wirkung, daß von allen Wirten ein förmlicher Riesenbedarf an Weinzucker angemeldet wurde. Infolgedessen entschloß sich der Gemeinderat in Uebereinstimmung mit dem städtischen Kommunalausschuß von der Abgabe von Weinzucker ganz Abstand zu nehmen, dafür aber den ganzen zur Verfügung stehenden Zucker zu je 2 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung als Sonderzulage für die Obstzubereitung zu verteilen. Dieser Beschluß wurde von der Bevölkerung mit Genugtuung aufgenommen.

⌗ **Baden-Baden**, 15. Sept. In seiner letzten Sitzung hat der hiesige Stadtrat im Benehmen mit der städtischen Finanzkommission beschlossen, die Zustimmung des Bürgerausschusses zur Aufnahme eines Anlehens von vier Millionen Mark zur Deckung von aus Anlehensmitteln zu bestreitenden Anforderungen zu beantragen. Nach der Annahme des Stadtrats werden diese Mittel voraussichtlich ausreichen, um die zur Zeit schwebenden Verbindlichkeiten zu decken und die bis Ende 1919 — auch bei Annahme der Ausführungsmöglichkeit größerer Bauarbeiten zu erwartenden weiteren Anforderungen zu befriedigen. Das Anlehen soll in Teilbeträgen zu bestmöglichen Bedingungen unter Ausnutzung der Lage des Kapitalmarktes durch den Stadtrat vergeben werden.

* **Freiburg**, 16. Sept. In Abänderung und Erweiterung eines früher gefaßten Beschlusses erklärte sich der Stadtrat, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, bereit, gegen Rückdeckung der hiesigen Hypothekenversicherungsgenossenschaft bis zum Gesamtbetrage von einer Million Mark die Bürgschaft und Ausbietungsgarantie für Darlehen zu übernehmen, die bis zu 80 Prozent des amtlichen Schätzungswertes von einer Hypothekenbank auf hiesige Neubauten — auch Kleinwohnungen — oder auf bestehende Häuser, insbesondere auch solche gegeben werden, die zwecks Gewinnung von Kleinwohnungen ausgebaut werden sollen. Zunächst müssen in der Angelegenheit noch Verhandlungen mit der geldgebenden Hypothekenbank geführt werden.

* **Konstanz**, 15. Sept. Der Stadtrat hat nunmehr angeordnet, daß die Gasthäuser der Stadt am 15. von den Fremden geräumt werden müssen. Ein Gesuch der hiesigen Gasthausbesitzer um Verlängerung der Frist wurde abgelehnt. Es wird in der nächsten Woche eine strenge Kontrolle vorgenommen werden, ob die Anordnung befolgt worden ist. Dieses Vorgehen entspricht dem im Kommunalverband Konstanz-Land.

+ **Darmstadt**, 13. Sept. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung, zur 9. Kriegsanleihe wiederum eine Million Mark zu bewilligen.

* **Frankfurt a. M.**, 13. Sept. Hier wurde am 5. September ein Lehrgang für die Sammlung von Roh- und Abfallstoffen begonnen, der im Auftrag des Kriegsamtes vom Sammelhilfsdienst der Frankfurter Schulen durchgeführt wird. Es waren Vertreter sämtlicher Kriegsamtsstellen versammelt. Stadtinspektor Henze wies nach, wie aus dem anfänglich wilden, oft nutzlosen Sammeln das planmäßige Zusammenarbeiten von Schul- und Militärbehörden entstand. Die Bedeutung der Kleinarbeit beweist, daß bereits 150 000 M. den Frankfurter Schulen gutgeschrieben wurden.

* **Wiesbaden**, 13. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte 1 210 000 Mk., um den städtischen Angestellten die für die Staatsbeamten geltenden Sätze der einmaligen Teuerungszulage auszuzahlen.

Letzte Meldungen.

Die Fliegerangriffe.

Karlsruhe, 17. Sept. (WTB.) Gestern abend ½10 Uhr fand ein erneuter feindlicher Fliegerangriff auf Frankfurt a. M. statt. Die Alarmierung erfolgte rechtzeitig. Die abgeworfenen Bomben richteten Sachschaden an. (g. K.)

Karlsruhe, 17. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Ueber den Angriff auf Stuttgart vom 15. ds. wird noch gemeldet: Die schon gemeldete Zerstörung eines Privathauses durch eine englische Fliegerbombe bei dem Angriff am Sonntagvormittag hat leider noch mehr Opfer gefordert, als wie Sonntagabend bekanntgeworden war. Bei den rastlos auch in der Nacht durch Berufsfeuerwehr und Militär ohne Unterbrechung fortgesetzten Abräumungsarbeiten sind leider noch fünf weitere Tote geborgen worden. Zwei von den Schwerverletzten sind im Spital gestorben. Zwei Personen werden noch vermißt. (g. K.)

Burians Note.

Lloyd Georges Standpunkt.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 17. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) „Daily Mail" meldet, daß die Regierung Lloyd Georges gegenüber den Friedenskundgebungen der Gegenseite unverrückbar auf dem bisher eingenommenen Standpunkt stehe. Lloyd George habe seine Ansichten in Manchester deutlich ausgesprochen, daß dem Friedensbedürfnis der breiten Massen das Lebensinteresse des Staates gegenüberstehe, dem unter allen Umständen der Wille des Volkes untergeordnet werden müsse.

Die Wirkung der deutschen Reden auf die französischen Sozialisten.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 17. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Morningpost" meldet aus Paris: Unter den sozialistischen Kammerparteien zeigt sich eine große Neigung, die in letzter Zeit bekanntgewordenen Reden der Staatsmänner und Staatsoberhäupter der Mittelmächte zum Gegenstand einer großen Aktion unter den sozialistischen Parteien zu machen. Es finden in den nächsten Tagen Besprechungen der sozialistischen Kammerparteien statt, ob im Anschluß an diese Reden Anträge in der Kammer zu stellen seien.

Entente-Kriegsrat.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 17. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Die Züricher Morgenzeitung meldet: In den letzten Tagen hat im alliierten Hauptquartier ein Kriegsrat der Entente stattgefunden unter Vorsitz Poincares, dem die obersten Heerführer der alliierten Armeen anwohnten. Der **Kriegsrat hat sich u. a. mit der verstärkten Mitwirkung italienischer Truppen an der Westfront befaßt. Ebenso sollen fernerhin für den weiteren Verlauf des Krieges** sehr wichtige Beschlüsse gefaßt worden sein.

Friedenssehnsucht überall.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 17. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Das „Berner Tagblatt" schreibt heute: Noch niemals habe in diesen vier Jahren die Friedenssehnsucht eine so massive Form angenommen, wie jetzt. Aus allen Teilen Europas höre man endlich Vernunft, auf die im innersten Herzen zweifellos alle Völker schon lange warteten.

Und wenn hundertmal gegen einmal von England und Frankreich herüber der Ruf erschallt: bis zum Endsieg, so ist das nicht die Auffassung der breiten Volksmasse, sondern lediglich die Meinung jener Einzelnen, die verständlicherweise durch die Regierung geleitete Zensur den besten Schutz genießen.

Die Lage im Osten.

Von der Kubanregierung.

Kiew, 15. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Nach einer Meldung der „Kiewskaja Mysl" hat die Kubanregierung beschlossen, eine Sonderdelegation an General Alexejew zu senden zwecks Verhandlungen über die Beziehungen zwischen der Kubanregierung und der Freiwilligen-Armee.

Nach der gleichen Zeitung ist im Dongebiet die Registrierung von Getreide, Futter, Fett, Vieh und Wolle verfügt und unter die Aufsicht des Kriegsministeriums gestellt worden. Bis zur Beendigung des Krieges ist die Ausfuhr verboten.

„Golos Kiewa" bringt die Meldung, wonach Fürst Trubezkoy, der frühere Leiter der diplomatischen Abteilung im russischen Hauptquartier, und General Lukow als Kandidaten für den Posten eines Kuban-Ataman aufgestellt seien.

„Robitnicza Gazeta" schreibt: Die Ukrainische Volkswirtschaftliche Gesellschaft protestiert gegen die Versuche, die ukrainische Sprache durch die russische zu verdrängen. Der Träger dieses Gedankens ist die russische Bourgeoisie, die nicht mehr als 1½ Prozent der Bevölkerung ausmacht und dem ukrainischen Volk absolut fremd gegenübersteht. Ihr Urteil ist das Urteil von Fremden. Ihr Versuch, dem ukrainischen Staat russische Grundgesetze, d. h. die Gesetze eines fremden Staates, aufzudrängen, um aus diesen Gesetzen das Recht der russischen Sprache als Amtssprache nachzuweisen, ist lächerlich. Die Ukraine hat eigene Grundgesetze, die von der Rada und dem Hetman gegeben sind.

Moskau, 14. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Nach der Zeitung „Mir" ist der Justizkommissar wegen einer Meinungsverschiedenheit mit dem Vorsitzenden des obersten Revolutionstribunals, Krylenko, über die von diesem getroffenen Maßnahmen zur Einführung des roten Terrors von seinem Posten zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde Kursky ernannt.

„Neshskoje Slowo" berichtet über die verhängnisvolle Lage auf dem Markt des Heizmaterials. Die Uraler Steinkohlen-Industrie liegt darnieder; im Abschnitt der Kaulow'schen und Jegorschiner Gruben, woher die beste Anthrazitkohle stammt, finden Kämpfe statt. Die Jegorschiner Gruben brennen.

Helsingfors, 16. Sept. (Priv.-Tel.) Um Prinz Friedrich Karl Unterricht im Finnischen zu erteilen, reist der Dozent Dr. Helma nach Deutschland ab. Sein Aufenthalt wird auf vier bis sechs Wochen berechnet.

*

Der katholische Propst der Armee an der Front.

Berlin, 16. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der katholische Feldpropst der Armee und Marine, Dr. theol. Heinrich Joeppen wird vom 16.—26. September eine Reise an die Front machen, begleitet von dem Feldgeistlichen des Großen Hauptquartiers Professor Dr. Berg. Soldaten an der Front und in Lazaretten werden besucht. An einzelnen Orten wird der Feldpropst ein feierliches Pontifikalamt und eine Konferenz der Feldgeistlichen abhalten.

Spanien.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 17. Sept. (Priv.-Tel., g. K.) Nach Pariser Meldungen wurde der spanische Botschafter, der am Freitag mit dem spanischen Ministerpräsidenten an der spanischen Grenze eine lange Unterredung hatte, Sonntag früh von Clemenceau zu längerer Besprechung empfangen. Später hatte der Botschafter auch eine Unterredung mit dem Präsidenten Poincaré. Ueber den Inhalt der Unterredungen liegen keine Meldungen vor.

Dr. Solf in Sofia.

Sofia, 16. Sept. (WTB.) Die Bulgarische Agentur meldet: Staatssekretär Dr. Solf hatte gestern eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Malinow. Heute besuchte Dr Solf den Ministerpräsidenten von neuem, darauf den Finanzminister Liaptscheff. Nachmittags wird der Staatssekretär im Schloß empfangen.

*

Paris, 16. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Havasmeldung. Abgeordneter Abel Ferry ist am Sonntagabend in dem französischen Feldlazarett, in dem er verpflegt wurde, gestorben.

Handel und Industrie.

Zürcher Devisenkurse.

ZÜRICH, den 16. Sept. Wechselkurse. Deutschland ... 70.— (68.50)

	16.	14.		16.	14.		16.	14.
Wien	40.50	37.40	Paris	82.25	80.75	Kristiania	138.—	132.—
Holland	213.—	215.—	Italien	69.50	66.—	Petersburg	52.—	52.—
New York	4.54	4.30	Kopenhagen	134.—	135.—	Madrid	103.—	102.75
London	21.60	21.10	Stockholm	140.—	140.—	Buenos Aires	200.—	200.—

Letzte Handelsnachrichten.

Essen (Ruhr), 16. September. (WTB.) Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat beruft auf den 30. September eine Versammlung der Zechenbesitzer, auf deren Tagesordnung die Beschlußfassung über besondere Aufwendungen gemäß § 33 des Syndikatsvertrages und die Berufung der Gewerkschaft Mont Cenis gegen die Entscheidung des Geschäftsausschusses über die Preisunterschiede über die Hochofenkokssorten stehen.

Berlin, 16. Sept. (WTB.) Ergänzung der Goldausbeute in den Transvaal Chamber of Mines. Die Gesamtausbeute betrug im August 740 210 Unzen Gold im Werte von 3 144 211 £, der Außendistrikte 20 361 Unzen Gold im Werte von 86 488 £. Ende des Monats waren in Goldminen 179 390, in Kohlenbergwerken 11 950 und in Diamantminen 4954 Arbeiter beschäftigt.

Leipzig, 16. Sept. (WTB.) Die heutige Garnbörse war sehr gut besucht. Nachfrage nach feinem Papiergarn war sehr rege, konnte aber nur kleinsten Teiles befriedigt werden, da Spinner größtenteils bis Ende des Jahres ausverkauft sind. Die nächste Garnbörse findet am 10. Januar 1919 statt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Pegelstation vom Rhein	12.	13.	14.	15.	16.	17.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.08			2.58	2.24	2.03	Abends 6 Uhr
Kehl	2.90	3.65	3.68	3.39	3.17	3.02	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.30	5.30	5.51	5.37	5.08	4.77	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.18	3.74	4.88	4.73	4.49	4.12	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.53	0.81	1.36	1.72			F.-M. 12 Uhr
Kaub	1.60			2.61			Vorm. 2 Uhr
Köln			3.00	2.63			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.09	3.80	4.48	4.60	[illegible]	[illegible]	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.92	1.35	0.85	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Vorm. 7 Uhr

\+ 15°

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

(Z. B.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

18. September: Wenig verändert.
19. September: Wolkig, teils Sonne, angenehm.
20. September: Kaum verändert.
21. September: Heiter, ziemlich warm.

%-Million ab, gegen 223 000 Mark bisher, der Zuschuß der Stadt beträgt 75 000 Mark, der Theaterverein übernimmt erstmals selbst die Leitung und hat als Intendanten Fr. Schiffermüller, als Dramaturgen Dr. E. Guggenheim verpflichtet. Der Spielplan weist insgesamt 268 Vorstellungen mit rund 45 Werken auf, wobei die Operette mit 95, die Oper mit 71, Schau- und Lustspiele mit 102 Aufführungen vertreten sind; hiervon sind 21 Volks- und 10 Schülervorstellungen. In Anlehnung an das Theater wird eine „Bildungsanstalt für Bühnenkunst" errichtet, die u. a. Dramaturgie, Opern- und Schauspielschule bei dreijährigem Lehrgang umfaßt, außerdem erscheint zweimal im Monat eine eigene Theaterfachschrift. Abstechervorstellungen sind in Neunkirchen und Saarlouis geplant. N/.

*

Vom Mannheimer Hoftheater.

Die bereits angekündigte Neueinstudierung von Schillers Trauerspiel „Die Räuber" ist für Mittwoch, den 18. September angesetzt. Die neue Dekoration-Einrichtung, die Ludwig Sievert leitet, benutzt die Drehbühne, um schnelle Verwandlung der 11 Bilder zu ermöglichen. Die Spielleitung hat Richard Weichert. Neben den bereits genannten Darstellern wirken in größeren Aufgaben noch mit: Robert Garrison, Hermann Kupfer, Adalbert Schletton, Georg Köhler, Fritz Odemar, Walter Tauß und Fritz Alberti. Die Vorstellung beginnt mit Rücksicht auf die Spieldauer pünktlich um 7 Uhr. — Am Sonntag, den 29. September wird Richard Wagners Oper „Die Meistersinger" aufgeführt. Zu dieser Vorstellung, die außer Abonnement gegeben wird, werden Bestellkarten zugelassen. Den Abonnenten der Abteilung A bleibt das Vorkaufsrecht auf die von ihnen abonnierten Plätze bis Donnerstag, 19. September, gewahrt. Bestellkarten sind bis Samstag, 21. September, nachmittags 5 Uhr, einzureichen. Der allgemeine Vorverkauf beginnt am Montag, den 23. September an der Hoftheaterkasse.

Spielplanänderung.

Da die Hauptprobe zu den „Räubern" wiederholt durch Fliegerangriffe gestört wurde, muß die Vorstellung um einen Tag verschoben werden. Am Mittwoch, den 18. September ist im Abonnement C „Gläubiger" und „Mit dem Feuer spielen". Am Donnerstag findet die erste Neueinstudierung „Die Räuber" im Abonnement A statt.

Die gelösten Karten haben für „Gläubiger und „Mit dem Feuer spielen" am Mittwoch, die für die „Räuber" am Donnerstag ihre Gültigkeit.

Mannheimer Hoftheater-Gastspiele in Neustadt.

Im Saalbau zu Neustadt fand gestern abend unter dem Vorsitz des Herrn J. Roth eine Ausschuß-Sitzung des Theatervereins Neustadt statt. Es wurde beschlossen, vorläufig 20 Aufführungen für die Winterspielzeit 1918/19 anzusetzen, die später, je nach Bedarf, dann noch erhöht werden sollen. Die Mehrzahl der Vorstellungen wird wieder das Mannheimer Hof- und Nationaltheater geben. Es sind sowohl Klassikeraufführungen wie Opern und Operetten, sowie Lustspiele und moderne Schauspiele vorgesehen. Die erste Vorstellung wird voraussichtlich in der Woche vom 23. bis zum 28. September gegeben werden.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Mittwoch, 18. September gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarke 1—3.
Mehl: Für 200 Gramm die Mehlmarke 2.
Butter: Für ⅛ Pfd. die Buttermarke 46 in den Verkaufsstellen 661—1000.
Trockenmilch: Für 200 Gramm ungezuckerte Trockenmilch zu 90 Pfg. die Buttermarke 47 in den Verkaufsstellen 1—800.
Mager- od. Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 10.
Eier: Für 1 Kühlhausei zu 34 Pfg. die Eiermarke 21 in den Verkaufsstellen 1—800.
Fleisch: Die Wochenmenge beträgt 200 Gramm.
Kartoffeln: In den Verkaufsstellen 1—1400, sowie in den städtischen Läden für 3 Pfund die Kartoffelmarke 132, außerdem die roten Wechselmarken.

II. Für die Verkaufsstellen:

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:
Trockenmilch: Für die Butterverkaufsstellen 800—1000 bei A. Böhmer, Binnenhafenstr. 8, am Mittwoch, 18. ds. Mts., von 8—12 Uhr und von 2—5 Uhr. (Kopfmenge: 200 Gramm). Der Abgabepreis beträgt 4,05 Mk. für das Kilo. Die Trockenmilch wird nicht mehr in Beuteln abgepackt, sondern lose ausgegeben. Es muß daher das Verpackungsmaterial mitgebracht werden.
Graupen (250 Gramm): Für die Kolonialwarenverkaufsstellen 1—998.
Kartoffeln: Für die Hauptmarke 133 3 Pfd. Die Kartoffelverkaufsstellen 88—208 müssen ihre Empfangsbescheinigungen Mittwochvormittag bei der Kartoffelstelle, Zimmer 54, abholen.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Betr. Bestandsaufnahme von Sonnenvorhängen und ähnlichen Gegenständen.

Den Handelsgeschäften, Fabrik- und Gewerbebetrieben, Reichs-, Staats-, Kommunalbehörden, sowie Büros gingen dieser Tage die Anmeldebogen zur Bestandsaufnahme von Sonnenvorhängen und ähnlichen Gegenständen zu. Die diesbezügl. Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 25. Juli 1918 liegt bei der Städt. Bekleidungsstelle (F 3, 6) zur Einsicht auf und sind auch weitere Meldebogen dort erhältlich. Sollte der einen oder anderen zur Meldung verpflichteten Stelle kein Meldebogen zugegangen sein, so wird ersucht, solchen bei der unterzeichneten Amtsstelle abzuholen und bis 15. September d. Js., ausgefüllt wieder einzureichen. Nichterhalt des Meldebogens entbindet nicht von der Meldepflicht.

Städt. Bekleidungsstelle, F 3, 6.

Schuhfürsorge (P 6, 20).

Kurse zur Selbstanfertigung von Haus- und Straßenschuhen beginnen jeden Montag. 9266
Schuhflickstube. Anleitung zum Flicken und Sohlen der Schuhe von 9—12 und von 2—6 Uhr.

Kleideränderstube (P 6, 20).

Fachgemäße Anleitung zum Umarbeiten alter Kleider. Einschreibegebühr 50 Pfg. für ein Kleidungsstück. Geöffnet von 9—12 Uhr und von 2—6 Uhr. 9266

Straßenbahn.

Wegen Auswechslung der Gleise wird am Dienstag, den 17. ds. Mts. die Strecke von Rheinlust nach Schloß in der Zeit von 8,30 Uhr bis 11,30 Uhr gesperrt. E78

Die Wagen der Linien 3, 4, 9, 11 und der Rheinhardt-Bahn verkehren deshalb während dieser Zeit über Parkring—Rheinstraße—Planken—Paradeplatz.

Mannheim, den 14. September 1918.

Straßenbahnamt.

Verordnung über Speisekartoffelversorgung.

Zur Regelung der Versorgung mit Kartoffeln aus der Ernte 1918 wird auf Grund der Verordnung des Bundesrats über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1918/19 vom 18. Juli 1918 und der badischen Vollzugsverordnung hiezu vom 3. September 1918 angeordnet:

§ 1. Das Lebensmittelamt ist Kartoffelverteilungsstelle; die von ihm ergehenden Einzelanordnungen sind zu befolgen.

§ 2. Die Erzeuger feldmäßig angebauter Kartoffeln sind verpflichtet, die ihnen vom Lebensmittelamt zur Sicherstellung aufgegebenen Mengen getrennt von anderen Kartoffelvorräten aufzubewahren und die zur Erhaltung und Pflege erforderlichen Handlungen vorzunehmen. Diese Mengen dürfen nicht verbraucht, noch darf durch Rechtsgeschäft über sie verfügt werden. Auf Verlangen sind sie an die vom Kommunalverband bestellten Aufkäufer gegen Bezahlung des jeweiligen Erzeugerhöchstpreises abzugeben.

Ausgenommen von diesen Bestimmungen sind die Mengen, welche von den Kartoffelerzeugern nachweislich auf genehmigte Bezugsscheine abgegeben worden sind.

§ 3. Der Kommunalverband bringt die von ihm aufgebrachten Kartoffeln durch Vermittlung der zum Verkauf von Kartoffeln zugelassenen Geschäfte in den Verkehr. Die Inhaber der zugelassenen Geschäfte sind verpflichtet, die ihnen von der Kartoffelverteilungsstelle zugewiesenen Kartoffeln an die Versorgungsberechtigten nach Maßgabe der Bestimmungen dieser Verordnung käuflich abzugeben.

§ 4. Versorgungsberechtigt sind:

1. die gesamte ortsanwesende Zivilbevölkerung mit Ausnahme der Erzeuger feld- oder gartenbaumäßig angebauter Kartoffeln (Selbstversorger). Die Kartoffelerzeuger sind erst dann versorgungsberechtigt, wenn sie nicht mehr in der Lage sind, die ihnen zur Ernährung für sich und die Angehörigen ihrer Wirtschaft zustehenden Kartoffeln aus ihrer Ernte zu entnehmen. Die Feststellung dieses Zeitpunktes geschieht durch die Kartoffelverteilungsstelle im Benehmen mit den Kartoffelerzeugern.
2. Die Militärpersonen und Kriegsgefangenen, welche nach den Vorschriften des Kriegsministeriums von den Kommunalverbänden zu versorgen sind.
3. Die Wirtschaften und Anstalten für ihre Gäste und Insassen.

§ 5. Der zulässige wöchentliche Speisekartoffelverbrauch beträgt im Durchschnitt bis auf weiteres:
Für die Kartoffelerzeuger und die in ihrer Wirtschaft verpflegten Personen 10½ Pfd.
Für sonstige Zivilpersonen 7 Pfd.

Wirtschaften und sonstige Speiseanstalten, einschließlich der Kriegsküchen und Volksküchen, dürfen in jeder Kartoffeln enthaltenen Mahlzeit nicht mehr als ½ Pfd. Rohkartoffeln für den Kopf verwenden.

Der zulässige Verbrauch der Militärpersonen und Gefangenen richtet sich nach den militärischen Bestimmungen.

§ 6. Die Versorgung geschieht entweder durch fortlaufenden Einkauf des täglichen Bedarfes im Bestellscheinverfahren, oder durch Einkellerung eines im Wege der Vorversorgung zu beschaffenden Wintervorrats.

§ 7. Zum Zwecke des fortlaufenden Einkaufs werden den Versorgungsberechtigten von der Kartoffelverteilungsstelle für die ihnen zustehenden Mengen von amtswegen Marken ausgestellt. Anstalten und Wirtschaften erhalten auf Antrag besondere Ausweise. Für übergezogene Bezugsberechtigte, Neuzuziehende, auswärtige Besuche und Neugeborene ist die Ausstellung von Marken ebenfalls zu beantragen. Die Kartoffelmarken sind übertragbar, jedoch ist ihr Verkauf untersagt. Die besonderen Ausweise sind nicht übertragbar.

Gewichtswert und Gültigkeitszeit sind in den Ausweisen angegeben und bezüglich der Marken täglich öffentlich bekannt gemacht.

§ 8. Die Abgabe und Entnahme von Kartoffeln im fortlaufenden Einkauf ist nur gegen Aushändigung gültiger Marken und Ausweise zulässig.

Die Abgabe und Entnahme erfolgt im Uebrigen im Wege des Bestellverfahrens, für welches die Bestimmungen der Anordnung des Kommunalverbandes Mannheim-Stadt vom 10. Januar 1918 in Geltung bleiben.

Die Kartoffelhändler haben die besonderen Ausweise und die Lieferungsabschnitte der Marken aufzubewahren und der Kartoffelstelle nach deren Bestimmung abzuliefern.

§ 9. Durch die Vorversorgung wird den Versorgungsberechtigten ermöglicht, ihren Bedarf an Kartoffeln für die Zeit vom 17. November 1918 bis zum 17. Mai 1919 in einer Höchstmenge von 2 Zentnern auf die Person einzudecken. Bei Wirtschaften und Anstalten wird die Anzahl der Personen, für welche die Versorgung beansprucht werden kann, vom Lebensmittelamt bestimmt. Bei Wirtschaften werden dabei nur die Fremden, sowie die einheimischen Gäste gerechnet, die regelmäßig ihre Mahlzeiten in der Wirtschaft einnehmen.

Versorgungsberechtigte, die von der Möglichkeit der Vorversorgung Gebrauch machen, scheiden in der Zeit vom 17. November 1918 bis zum 17. Mai 1919 einschl. aus der fortlaufenden Versorgung gegen Marken aus. Der Verbrauch der eingekellerten Vorräte ist erst vom 17. November 1918 ab zulässig.

§ 10. Die Vorversorgung erfolgt entweder durch Einkauf unmittelbar beim Kartoffelerzeuger im Wege des Bezugsscheinverfahrens oder durch Einkauf bei einem Kartoffelhändler des Kommunalverbandes Mannheim-Stadt auf Grund eines Einkellerungsscheins.

Das Bezugsscheinverfahren ist in der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 3. September 1918 geregelt.

Die Ausstellung eines Einkellerungsscheines können nur solche Versorgungsberechtigte beantragen, die sich nicht schon im Bezugsscheinverfahren eingedeckt haben. Die Ausstellung ist bis längstens 10. Oktober 1918 bei der Kartenstelle des Lebensmittelamts oder ihren Zweigstellen unter Vorlage der Haushaltungskarte zu beantragen.

Auf Grund des Einkellerungsscheines ist die zulässige Menge bei einem Kartoffelhändler zu bestellen. Die Händler haben die Bestellungen zu bescheinigen und gesammelt beim Lebensmittelamt abzuliefern. Die bestellten Kartoffeln werden vom Lebensmittelamt bezogen und sind von den Händlern an die Besteller gegen Empfangsbescheinigung und Barzahlung zu liefern.

§ 11. Die Abgabe zubereiteter Kartoffeln an Ortsfremde in Wirtschaften und Speiseanstalten ist vom Markenzwang befreit. Ortsfremde haben sich als solche durch Vorlage ihres Reisepasses, einer Lebensmittelkarte ihres Kommunalverbandes oder sonstiger Legitimationspapiere auszuweisen.

Im übrigen dürfen die Wirtschaften u. Speiseanstalten einschl. der Kriegs- und Volksküchen sowie der Fabrikkantinen an Gäste zubereitete Kartoffeln nur gegen Marken oder gegen Lieferung der entsprechenden Menge Rohkartoffeln abgeben. Für diesen Verkehr gibt die Kartoffelverteilungsstelle besondere, auf entsprechende kleine Mengen lautende Kleinmarken (Wechselmarken) aus, die im Austausch gegen die regelmäßigen Kartoffelmarken erhältlich sind. Den Selbstversorgern und den im Wege der Vorversorgung eingedeckten Personen werden auf Antrag zum Zwecke der Speisung in Wirtschaften usw. von der Kartoffelverteilungsstelle unter entsprechender Verlängerung der Frist während der sie mit ihren Vorräten an Kartoffeln auskommen müssen, Kartoffelmarken ausgegeben.

Die Inhaber der Wirtschaften, Speiseanstalten u. Kantinen sind verpflichtet, die vereinnahmten Marken der Kartoffelverteilungsstelle nach deren Weisung abzuliefern.

§ 12. Für die Regelung der Kartoffelversorgung der Schiffer sind die bestehenden Sondervorschriften maßgebend.

§ 13. Die Ausfuhr von Speisekartoffeln aus dem Kommunalverband ist nur mit Genehmigung der Kartoffelverteilungsstelle zulässig.

§ 14. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften in § 2 werden mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder mit Haft, alle übrigen Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung oder gegen die von der Kartoffelverteilungsstelle erlassenen Vollzugsanordnungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000 ℳ bestraft.

§ 15. Die Verordnung tritt am 15. September 1918 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Verordnung des Kommunalverbandes über Speisekartoffelversorgung vom 4. Oktober 1917 außer Kraft. 960

Mannheim, den 12. September 1918.

Kommunalverband Mannheim-Stadt,
Stadtrat: Dr. Finter.

Nach §§ 20, 21, Geb.-Vers.-Ges. sind zu der **regelmäßigen Einschätzung der Gebäude zur Feuerversicherung** bis spätestens 15. Oktober ds. Js. beim Stadtrat — **städtisches Feuerversicherungsbüro, N 6, 5/6** — durch die Gebäudeeigentümer anzumelden:

1. Alle im laufenden Jahre unter Dach gebrachten **Neubauten**, sofern sie nicht schon mit augenblicklicher Wirkung nach § 23 des Gesetzes versichert sind,
2. Alle an schon versicherten Gebäuden im Laufe des Jahres eingetretenen und mindestens 200 ℳ betragenden **Wertserhöhungen** (durch Verbesserung, Anbau, Aufbau, Umbau) und **Wertsverminderungen** (durch Abbruch, Einsturz, Baufälligkeit),
3. **Alle abgängig gewordenen Gebäude,** deren Wiederaufbau nicht beabsichtigt ist.

Erst nach Ablauf der Anmeldefrist, aber noch vor Jahresschluß unter Dach gebrachte Neubauten und erst später eingetretene Veränderungen sind alsbald nachträglich anzumelden.

Die Einschätzungen erfolgen kostenfrei und treten mit dem 1. Januar kommenden Jahres in Wirksamkeit; die Eigentümer sind jedoch berechtigt, bei Uebernahme der hälftigen Kosten Einschätzung mit augenblicklicher Wirkung nach § 23 Geb.-Vers.-Ges. zu verlangen.

Wer die vorgeschriebenen Anzeigen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. bestraft. Besonders aufmerksam gemacht wird auf folgende Bestimmungen:

a) Erst nach eingetretenem Schadensfalle gestellten Anträgen auf Berichtigung der im Einschätzungsverzeichnis eingetragenen Versicherungssummen wegen behaupteter Unrichtigkeiten bei der seinerzeitigen Feststellung oder Berechnung kann nicht entsprochen werden.

b) Anträgen auf Neueinschätzung abgebrannter Gebäude wegen Wertsverbesserungen kann grundsätzlich nur stattgegeben werden, wenn die Wertsverbesserung entweder gemäß § 21 des Gebäudeversicherungsgesetzes zur regelmäßigen Einschätzung des Vorjahres oder im Falle des § 23 des Gesetzes schon vor dem Eintritt des Schadensfalles ordnungsgemäß angemeldet war. 988

Mannheim, den 14. September 1918.

Bürgermeisteramt.

Arbeits-Vergebung.

Das Stellen von Gerüsten für die Abnahme von Kupferarbeiten und deren Ersatz soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Submissionstermin:
Montag, den 30. Septbr., vormittags 10 Uhr
Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer 123. 346
Angebotsformulare ebendaselbst im Zimmer 125 erhältlich.

Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Straßenbahn.

Ein Verzeichnis der im Bereiche der Straßenbahn und Vorortbahn nach Bad Dürkheim im August 1918 E78 **gefundenen Gegenstände** ist a) im Hausflur des Verwaltungsgebäudes der Straßenbahn in Mannheim, Collinistraße Nr. 1, b) im Hausflur des Stadthauses in Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße Nr. 68 während 8 Wochen zur Einsichtnahme ausgehängt.

Mannheim, 13. Sept. 1918.

Straßenbahnamt.

Nach vierjähriger, treuester Pflichterfüllung fiel am 23. August 1918 bei den schweren Kämpfen unser lieber, einziger Sohn, Bruder und Bräutigam

Leutnant d. Res. u. Komp.-Führer

Fritz Böhrer

stud. jur. et. cam.

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse und verschiedener anderer Auszeichnungen

im Alter von 27½ Jahren.

In tiefer Trauer:

Kath. Böhrer Wtwe.
Maria, Annel, Käthe u. Theresel Böhrer
Martl Herrmann, Braut.

MANNHEIM, Max Josephstr. 12, den 14. September 1918.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. 7009a

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied nach langem, schweren Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Fräulein

Christiana Haas

im Alter von 73 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Haas
„ **Fleiner**
„ **Baschung**
„ **Jaeckl.**

MANNHEIM, den 16. September 1918.

Von Blumenspenden wolle man im Sinne der Verstorbenen absehen.

Beerdigung: Mittwoch ¼4 Uhr. J22g

Freiwillige Versteigerung

Donnerstag, den 19. September 1918, von 10 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags an und ev. an den folgenden Tagen von 2 Uhr nachm. an versteigere ich wegen Aufgabe des Erholungsheimes öffentlich gegen bare Zahlung in Heidelberg-Neuenheim, Moltkestraße 13, folgende, sehr gut erhaltene Gegenstände: G217

15 vollständige Betten mit Haar- und Wollmatr., Bettvorlagen, Bodenteppiche, 13 Waschkommoden m. Marmor und Spiegel, 4 Diwan u. 3 Fauteuils mit Moquette u. Plüschbezug, 4 Ottomanen m. Decken, 15 Tische mit Plüschdecken, 9 Kleiderschränke, 3 Vertiko, 3 Schreibtische, 1 Spiegelschrank, 12 Nachttische, Spiegel, Stühle, Kommoden, Nachtstühle mit Einrichtung, Waschgarnituren, Gaslyra u. Lüster, Vorhänge, Bilder, Kruzifix, 1 Küchenschrank u. Tisch, 1 gr. Partie Küchengeschirr, Gläser, Einmachtöpfe, 1 Waschmangel, 1 eis. Kessel, 1 Gartenzaun (24 Mtr. Drahtgitter, Pfosten u. Türe) und anderes mehr.

Begonnen wird mit Küchengeschirr.

Heidelberg, den 13. September 1918.

L. Frei, Gerichtsvollzieher.

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser Beamter

Herr Karl Häussler

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

Derselbe war mehrere Jahre bei uns tätig, und verlieren wir in demselben einen fleissigen, treuen Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden. O202

August & Emil Nieten.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser lieber, guter Onkel, Bruder und Schwager

Hermann Rees, Monteur

im Alter von 73 Jahren sanft verschieden ist. 7067a

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Josef Wernet, Werkmeister.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag ½3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes

Herrn

Heinrich Hoos

bewiesene herzliche Teilnahme, sowie für die reichlichen Kranzspenden sage ich innigen Dank. 7046a

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Maria Hoos, geb. Gutmann.

Zivil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, speziell in Ehe- u. Alimentations-Prozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts.

Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittelung anonymer Briefschreiber.

Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen. E20a

Detektiv-Zentrale Mannheim, H 2, 5.
Tel. 4618 Carl Ludwig Dosch Tel. 403.

Pauline Chun
Ludwig Schwarztrauber
Verlobte 7014a
S 5, 5 *Luisenring 20*

Trauerbriefe liefern wir innerhalb zwei Stunden **Druckerei Dr. Haas** Mannheimer General-Anzeiger, E 6, 2

Guter Mittagstisch in Privathaus v. höherem Staatsbeamten mittleren Alters gesucht. Angebote mit Preisangabe unter D. N. 88 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 7853a

Verloren
Ehering verloren gez. F. B. 1906. Abzugeben geg. Belohn. bei Fritsch, Kleine Riedstr. 19, 11.

Grauwollene Jacke Sonntag nachmittag am Neckardamm, Ecke Otto Beckstr. verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben 7058a **Otto Beckstr. 47.**

In Mannheim oder nächster Umgebung
Lagerplatz
mit oder ohne Lagerschuppen gesucht. Anschlußgeleise und Verschiffungsmöglichkeit erforderlich.
Angebote unter C. D. 123 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. E203

Todes-Anzeige.

Mein lieber Mann, mein treubesorgter guter Vater, Herr

Andreas Brüstle

Bahnhofwirt

verschied heute nach schwerem Leiden im Alter von 47 Jahren.

In tiefer Trauer:

Elise Brüstle, geb. Bissinger
Willi Brüstle.

Appenweier, den 16. September 1918.

Die Ueberführung nach Mannheim findet am Mittwoch nachmittag 4 Uhr, die Beisetzung in Mannheim Freitag nachmittag 3½ Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Heirat

Staatsbeamter, Akademiker, 39 J. a., große schlanke Erscheinung, angenehmes Aeußere, solide, vornehmer Charakter, M. 5000.— Einkommen wünscht pass. junge Damezwecks bald.

Heirat

kennen zu lernen. Vermögen erwünscht. Gefl. Zuschriften unt. D. M. 87 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Ella

Selbst die schlechteste Uhr wird tadellos repar. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. 2jähr. Garantie **A. Ringer** Uhrmacher u. Uhrenhandlg. H 2, 16/17, neben Marktplatz

Todes-Anzeige.

Im Alter von 73 Jahren verschied gestern nacht der

Monteur

Herr Hermann Rees

Als junger Mann in unsere Fabrik eingetreten, konnte derselbe im vorigen Jahre auf eine 50jährige, ununterbrochene Tätigkeit in derselben zurückblicken. In all dieser Zeit hat er sich durch unermüdlichen Eifer und grösste Anhänglichkeit ausgezeichnet und wir bedauern aufrichtig den Tod eines selten pflichtgetreuen Mannes, der bis in die letzten Tage seinen Platz in der Fabrik ausgefüllt hat. Ein ehrendes Andenken bleibt ihm bei uns gesichert.

MANNHEIM, den 17. September 1918.

Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff.

N208

Badische Anilin- & Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rhein.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars vorgenommenen zwölften Verlosung unserer 4½ % Teilschuldverschreibungen Ser. A vom Jahre 1901 sind gemäß dem Tilgungsplan

555 Stück zu M. 1000.—

mit folgenden Nummern gezogen worden:

19	38	42	45	71	102	109	110	147	155	171	185	199	239	243
245	250	257	260	274	286	295	302	331	345	361	364	389	409	411
413	455	472	474	519	536	562	567	573	579	596	598	614	629	665
678	683	694	701	720	743	761	779	780	784	810	827	828	860	869
880	881	886	889	914	950	959	1015	1016	1028	1037	1066	1148	1156	1165
1168	1229	1238	1240	1241	1252	1261	1262	1276	1336	1368	1378	1399	1408	1424
1467	1475	1501	1533	1543	1557	1561	1587	1609	1614	1671	1717	1718	1719	1724
1726	1791	1877	1927	1935	1954	1966	2047	2061	2072	2107	2114	2163	2190	2203
2214	2219	2233	2326	2352	2363	2372	2378	2403	2413	2426	2447	2458	2487	2495
2507	2581	2597	2615	2637	2640	2652	2657	2680	2694	2712	2742	2772	2835	2837
2878	2899	2909	2916	2926	2945	2949	2981	2985	3004	3023	3031	3037	3068	3075
3086	3094	3117	3146	3182	3212	3238	3249	3256	3289	3315	3336	3353	3399	3400
3419	3428	3444	3458	3502	3521	3558	3560	3567	3609	3640	3653	3714	3719	3721
3734	3741	3745	3800	3803	3832	3921	3952	3955	3958	3979	3985	3992	3994	4018
4021	4043	4049	4075	4102	4119	4126	4184	4200	4209	4231	4246	4344	4353	4379
4415	4438	4472	4475	4477	4526	4533	4539	4547	4571	4590	4600	4610	4622	4670
4690	4715	4723	4739	4798	4813	4836	4840	4848	4879	4902	4925	4959	4961	4963
4966	4982	4996	5038	5042	5044	5050	5074	5102	5113	5124	5144	5146	5159	5173
5183	5195	5197	5219	5252	5255	5294	5295	5303	5309	5314	5374	5429	5431	5450
5465	5478	5487	5508	5513	5542	5549	5571	5612	5615	5624	5628	5631	5654	5657
5660	5669	5676	5694	5735	5760	5767	5827	5863	5879	5883	5900	5994	5997	6025
6026	6034	6044	6059	6062	6068	6078	6086	6093	6127	6134	6146	6147	6154	6169
6185	6191	6210	6219	6292	6294	6324	6337	6382	6421	6424	6429	6437	6467	6481
6496	6504	6517	6523	6533	6540	6546	6556	6573	6628	6633	6657	6694	6748	6758
6762	6774	6776	6792	6793	6800	6840	6846	6881	6883	6894	6907	6927	6939	6981
6990	6992	7022	7031	7058	7059	7061	7086	7110	7123	7128	7131	7139	7160	7169
7177	7183	7216	7221	7226	7233	7238	7246	7276	7279	7285	7312	7355	7363	7369
7397	7399	7448	7518	7523	7536	7571	7588	7597	7607	7615	7637	7671	7680	7693
7704	7706	7709	7719	7737	7768	7797	7806	7815	7827	7854	7876	7927	7928	7975
7988	8018	8029	8046	8048	8051	8058	8075	8078	8082	8094	8123	8125	8266	8298
8321	8322	8372	8373	8374	8383	8403	8443	8445	8453	8486	8487	8558	8604	8613
8623	8653	8681	8689	8696	8712	8731	8751	8756	8763	8764	8797	8802	8809	8818
8819	8869	8870	8899	8912	8922	8933	8950	8953	8972	8978	9000	9013	9024	9057
9062	9114	9115	9149	9173	9180	9183	9187	9214	9241	9260	9267	9278	9288	9292
9318	9339	9364	9370	9376	9378	9379	9408	9411	9414	9427	9455	9475	9484	9517
9536	9606	9621	9630	9636	9639	9644	9648	9659	9701	9707	9735	9767	9808	9814
9820	9826	9828	9835	9843	9854	9858	9866	9906	9907	9917	9925	9971	9976	9994

Die Einlösung erfolgt zum Nennwert am **2. Januar 1919** gegen Rückgabe der betreffenden Stücke und der nicht verfallenen Zinsscheine bei der

Gesellschaftskasse in Ludwigshafen am Rhein,

ferner:

bei der Deutschen Bank, Berlin, sowie bei deren Filialen in Frankfurt a. M. und München,
bei der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. Main und deren Zweigniederlassungen,
bei Herrn E. Ladenburg, Frankfurt a. M.,
bei der Rheinischen Creditbank, Mannheim und deren Zweigniederlassungen,
bei der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G., Mannheim,
bei der Bayerischen Vereinsbank, München und deren Zweigniederlassungen,
bei der Württembergischen Vereinsbank, Stuttgart und deren Zweigniederlassungen.

Die Verzinsung der verlosten Teilschuldverschreibungen hört mit dem 2. Januar 1919 auf.
Der Wert etwa fehlender, noch nicht fälliger Zinsscheine wird am Kapital in Abzug gebracht.
Der Einreichung ist ein Nummernverzeichnis beizufügen.

Wegen der Zeichnung auf die neunte Deutsche Kriegsanleihe wird der Nennwert der gezogenen Stücke auf Verlangen schon vom 30. September an unter Verrechnung von 4½ % Zinsen bis zum Einlösungstage zurückgezahlt.

Rückständig und unerhoben sind von den früher ausgelosten Teilschuldverschreibungen unserer Gesellschaft noch die folgenden:

verlost auf 2. Januar 1915: Serie A Nr. 14, 15, 17, 18, 20, 21, 26, 28, 30, 33, 48, 104, 112, 133, 2215, 4296, 4358, 6700, 7776;
verlost auf 1. Oktober 1915: Serie B Nr. 415, 725, 1050, 4828, 10607, 10618, 11875;
verlost auf 2. Januar 1916: Serie A Nr. 10, 25, 70, 74, 106, 107, 116, 127, 878, 1146, 1716, 2702, 3556, 7579, 7775;
verlost auf 1. Oktober 1916: Serie B Nr. 829, 3600, 7830, 8008, 9114, 10625;
verlost auf 2. Januar 1917: Serie A Nr. 1, 7, 43, 52, 75, 76, 84, 89, 101, 717, 1058, 1393, 1624, 1858, 8511;
verlost auf 1. Oktober 1917: Serie B Nr. 4217, 4248, 4265, 5520, 9154, 9931, 10608, 10609;
verlost auf 2. Januar 1918: Serie A Nr. 46, 77, 92, 126, 130, 132, 815, 876, 1107, 1108, 1109, 1173, 1193, 1715, 1862, 1957, 1959, 2086, 2449, 2704, 2979, 2990, 4299, 4816, 4843, 6770, 6839, 6951, 7199, 7256, 7395, 8448.

Die Inhaber werden hiermit zu baldiger Einlösung aufgefordert.

Ludwigshafen a. Rhein, 11. September 1918.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik.

Vermischtes.

Beteiligung

stille oder tätige, gesucht von erfahrenem Kaufmann mit vorläufig 20 bis 30 000 Mark. Beteil8
Angebote unter E. G. 132 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Täglich eine Fuhre

Furnier- und Borken-Abfälle

für Selbstabholer billiger abzugeben.
Angebote unter E. B. 127 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. W202

Hochherrschaftliche Villa

in Heidelberg-Neuenheim

mit allem modernen Komfort eingerichtet, **zu vermieten.** — Miete Mk. 5000.— pro Jahr. — Angeb. unter E. F. 131 an die Geschäftsstelle dss. Bl. O203

HENKELS SCHUHKREM

— Marke: **„Heinzelmännchen".** —

Anerkannt gute Qualität, tiefschwarz, hochglänzend, garantiert wasserfrei, hat noch in grossen Posten abzugeben

Henkel & Co., Hannover
Fabrik Chem. techn. Produkte.
Abt.: Schuhkrem u. Lederfett.
Telegramm-Adr.: Henkelwerk.

Probepostkolli: 50 Dosen à cr. 75 Gramm brutto Mk. 29.—, 100 Dosen Mk. 57.— einschliesslich Verpackung ab Hannover per Nachn. oder Voreinsendung. M157

Zu verkaufen:

1 Waschtisch, 1 Sekretär, 1 Divan mit **Sessel** und verschiedene andere **Möbel**. Zu erfragen und besichtigen am Dienstag, Neckarvorlandstr. 19 III.

1 weiss emaillierter

Wirtschaftsherd

neu oder gebraucht, kaufen G217
Deutsch-Koloniale Bananen-Mühlen-Werke G. m. b. H.
Mannheim-Industriehafen, Lagerstr. 9, Tel. 7406.

Wir suchen geeignete Räume mit Bahnanschluß G213
für Möbelfabrikation und Holzhandlung
Angebote unter D. D. 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bett-Federn

Füllfedern per Pfund Mk. 3.—, do. zart u. weich M. 4.50. **Halbdaunen** M. 6.00, do. gut füllend M. 7.50.

Gänse-Federn

Halbweiße Halbdaunen M. 9.—, do. weiß 9.50, do. hochfein daunenreich M. 12.— bis 18.—, Schleißfedern M. 9.50, weich u. daunenreich M. 12.—, graue Daunen, schwerfüllend, M. 15.50, weiße Daunenflaum M. 16.— bis 25.— V300

Betten

aus guten Inlett-Ersatzstoffen. Muster und Katalog frei. Nichtgefallendes Geld zurück. 70 000 Kunden, 50000 Dankschreiben. Bettfedern-Großhandlung
Th. Kranefuß, Kassel 6.
Aeltestes und grösstes Versandhaus daselbst.

Reparaturen
aller Arten **Uhren.**
Schnellste Bedienung
zu mässigen Preisen.
A. Steinhardt
J 1, 19. Telephon 2291.

Blasses Aussehen u. Sommersprossen verd. auf d. gesetzl. gesch. ärztl. anerk. **Braunolin** u. sonnenverbrannt Teint. Fl. 3.50 und 4.50 M. R. Bittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 3, Nassauische Str. Mise

Batterien
für Taschenlampen stets frisch.
R. Armbruster, E 1, 15
Telephon 3358.

Nähmaschinen
all. Syst. rep. Vollk. gew. L 8, 2, Kunden.

Möbel-Ausstellung
Fr. Roetter
H 5, 1—4 u. 22.

Gander's Schönschreib- u. Handelskurse
für all. Berufs- u. Altersklassen Lehrplan gratis.
Gebr. Gander
C 1, 1.

Wer beteiligt sich an **engl.-französ. Unterricht?** 75 Pfg. pro Stunde. Angeb. unter Y. L. 185 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Einrichter

zum sofortigen Eintritt für unsere Zünderabteilung gesucht. Na202

Metallindustriewerke
Speyer a. Rh.

Sattler oder Schuhmacher

zum Riemenflicken sofort gesucht. Na202

Metallindustriewerke
Speyer a. Rh.

Isol. elektr. Drähte u. Motore

v. 1/2 PS. kauft W1026

S. Stoff, München Schweigerstr. 6 Telephon 25042.

Maschinist

für 500 PS. Schraubenboot per sofort gesucht.

Thyssen'sche Handelsgesellschaft
Abt. Schiffahrt Mannheim. Ua208

Jüngerer Herr oder Fräulein

möglichst aus der Kohlenbranche für die Versandabteilung sofort oder später gesucht.

Stachelhaus & Buchloh
G. m. b. H., MANNHEIM Tb190

Stadtreisender

der sofort gesucht. Angebote erbeten unter B. 772 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. B87c

---

Schlosser

garnisondienst- oder arbeitsverwendungsfähig **sofort gesucht.** G32a

Pfalz-Werke G. m. b. H., Speyer a. Rh.

Heizer, Hilfsmaschinisten, Schlosser u. Elektr.-Inst.

gesucht. Ma190

Ludwigshafener Walzmühle.

In hiesigem Lebensmittelgeschäft werden junge Mädchen als

Verkaufs-Lehrlinge

unter Gewährung sofortiger Vergütung angestellt. Angebote unter C. C. 130 an die Geschäftsstelle.

Mehrere hundert Frauen und Mädchen

für die Kriegsindustrie gesucht. Nicht nur kräftige Frauen und Mädchen, sondern auch weniger kräftige, können sich melden, da auch Arbeitskräfte für sitzende Arbeit in großer Zahl gebraucht werden. Meldungen nimmt jederzeit schriftlich und mündlich entgegen die Hilfsdienstmeldestelle Mannheim (Städt. Arbeitsamt) N 6, 2, II. Stock, Zimmer 5. S70

Mädchen

das Lust hat, die **Blumenbinderei** zu erlernen, kann eintreten. Ca202

Blumengeschäft Prestinari
N 3, 7/8.

Reisender

bei Drogen u. Kolonialwarenhandlung in Mannheim, Heidelberg u. Umgebung eingeführt, sofort gesucht. G319

Gefl. Angebote unter **R. M. 869 an Rudolf Mosse, Mannheim.**

Reisende

Herren oder Damen, zum Besuche der Verbraucherkundschaft gesucht. Solche, die hierin erfahren, bevorzugt. Angebote unter W. U. 95 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7053a

---

Portier

— Kriegsinvalide bevorzugt —
zum sofortigen Eintritt gesucht. Ja219

M. Hirschland & Co.
O 3, 6—7

Tagschneider

sofort gesucht.

Engelhorn & Sturm.

Personen ged. Standes können an Hand des Buches **„300 Wege, sein Einkommen zu vergrößern"** 7048a

Nebenverdienst

erhalten. 3,75 Mk. (Nachnahme und Porto 35 Pfg.)

Buchversand Merkur,
Rheingönheim 27.

Ausläufer(in)

stadtkundig
sofort gesucht.

M. Hirschland & Co.
O 3, 6—7
H6219

Kindergärtnerin

gesucht. Baden
Näheres Mutterhaus Lindenhofstraße 9.

Gesucht von kath. Familie für 1. Oktob. jüng. ordentl.

Mädchen

Frau Dipl.-Ing. Geib, Hamm in Westfalen, Goldstraße 14. 7040a

---

Gewandte

Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt gesucht. J219

M. Hirschland & Co.
O 3, 6—7

Gesucht ein zuverlässiges

Fräulein

geeignet für Fürsorgegesuche. Vorzustellen Montags oder Mittwochs von 5—6 Uhr Zimmer 18.

Kriegs-Patenschaft
A 1, 2/3. 7029a

Arbeiterinnen

gesucht. 6792a

Gebrüder Fingado G. m. b. H.
Industriehafen, an der Kammerschleuse.

Auf sofort oder 1. Oktbr. Fräulein zuverlässig und im Verkauf perfekt als

Verkäuferin

gesucht. E220

Emma Kraft,
Laden, J 1, 6, Breitestr.

Selbst. **Taillen- Rock- Jacken-** Arbeiterinnen ges. 7024a

Wertheimer - Dreyfus
Friedrichsplatz 5, 1 Tr.

Rock- u. Taillen-

Hilfsarbeiterin gesucht.
Schneider, B 6, 2
6901a

Geübte

Sackstopferinnen

gesucht Ba220
M. Kalter, G 7, 17.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit guten Schulzeugnissen gegen sofortige Bezahlung per sofort gesucht. 6904a

Sandherr & Ullmann
O 4, 1.

Zuverlässiges

Laufmädchen

per sofort gesucht. 6905a
Sandherr & Ullmann,
O 4, 1.

Anständiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit zu einzelner Dame gesucht. 6940a
Prinz, M 2, 15b.

Mädchen

für d. Küche gesucht. 6749a
Schilpf, D 5, 3.

Zuverl. Mädchen

in ruh. Haushalt, ebenso

Zweitmädchen

für sofort oder 1. Oktober gesucht. E219
Augartenstr. 14, 3. St.

Ein ordentliches junges

Hausmädchen

für sofort gesucht. 11208
Hofkonditorei Thraner, Mannheim, C 1, 8.

Ordentl. Dienstmädchen

für leichte Arbeit gesucht.
„Fledermaus"
7047a C 3, 4.

Tüchtiges solides Mädchen

das die bürgerliche Küche versteht, in kleinen Haushalt (2 Personen) zum 1. oder 15. Oktober gesucht. Näheres bei **C. Fesenmeyer, Juwelier, P 1, 8.**

Mädchen gesucht.

Sauber, ordnungsliebend.
Zimmermädchen
oder Köchin zum baldigen Eintritt gesucht. Zweites Mädchen vorhanden. K200
Angebote an **Frau Wolf, Königschaffhausen Kaiserstuhl.**

Ein ordentliches

Mädchen

z. 1. Oktober ges. Vorzust. von 5—6 Uhr nachm. 7064a
L 15, 4. 2. Stock.

Saubere 6892a

Putzfrau

ges. Näh. **D 2, 1, 4. St.**

Putzfrau

für Büro Samstag nachmittags gesucht. Näheres Mollstr. 9, 4. C208

Lagerplatz-meister

bezw. Vorarbeiter
auch Kriegsinvalide, für **Mannheim gesucht.** Ha212

Angeb. u. D. L. 111 an die Geschäftsstelle.

Für größeres kaufmännisches Büro im Industriehafen wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiges, gewandtes 690a

Fräulein

f. Stenographie, Schreibmaschine u. sonstige Büroarbeiten gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsangabe erbeten unt. **R. M. 853 an Rudolf Mosse, Mannheim.**

Alleinmädchen

gesucht. Vorzustellen 2—4 Uhr. **Frau Dr. Bebel,** Friedrichsring 20. 6740a

---

Mädchen

gesucht. 6667a
Hebelstr. 19, 2. St., rechts.

Ordentliches

Dienstmädchen

gesucht; kann das Kochen erlernen. E219
Birnbaum, G 2, 8, Laden.

Monatsfrau

oder schulentlass. Mädchen eventl. auch nur f. einige Tage wöchentlich gesucht.
N 4, 18, III. 6088a

Monatsfrau

für 2—3 Stunden (Vormittags) täglich gesucht.
6080a **Schild, D 6, 31.**

Monatsfrau

für leichte Saalarbeit, von morgens 7 Uhr bis mittags 12 Uhr täglich gesucht; gleichzeitig wird ein

Küchenmädchen

für die Kaffeeküche gesucht.
Deutsches Teehaus
O 6, 9. G219

Ordentl. Monatsfrau

gesucht. Ca219
Birnbaum, G 2, 8.

Stellen-Gesuche.

Junger Kaufmann

20 Jahre alt, mit allen Büroarbeiten vertr., sucht sich per 1. Novbr. zu verändern. 7050a

Angebote unter D. T. 94 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Junge Frau, welche tagsüber beschäftigt ist, würde noch gerne nach 6 Uhr 2 bis 3 Stunden etwas annehmen (auch Heimarbeit). Ang. u. D. F. 81 a. Geschäftsst. 7017a

---

Fräulein

das schon auf einem Büro tätig war, sucht Beschäftigung. 7038a

Zuschriften u. D. L. 86 an die Geschäftsst. d. Bl.

Verkäufe.

Geschäftshaus

mit kl. Wohn. sofort zu verkaufen. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle. 6821a

---

Hausverkauf.

Günst. Kapitalanlage.

Wohnhaus mit 9 abgeschlossenen Kleinwohnungen in bester Lage der Stadt, sehr gut rentierend sofort zu verkaufen. 7036a
Angebote unt. T. O. 89 an die Geschäftsstelle.

Möbel-Verkauf!

Vollst. Betten u. einz. 1 u. 2tür. Kleiderschränke, pol. u. lack. Küchenschränke, Diwans, Schreibt., Waschkommode, mit und ohne Marmor u. Spiegelaufs., Nachttische, Tische, Stühle und sonstiges. Z.8a
Starkand, T 2, 15 i. Hof
Telefon 3965.

---

2 neue polierte 7001a

Vertikow

Mk. 120 Mk. zu verkaufen.
Stamger, P 7, 2—3, 1 Tr.

Feines Piano

preiswert wegen Wegzug zu verk. Anzusehen 5—8 Uhr. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 7011a

---

Institut für höheres Klavierspiel u. Seminar, Instrumental- u. Gesangschule in Mannheim M 4, 1

3. Unterrichtsjahr J702

Vollständige Ausbildung in allen praktischen u. theoretischen Fächern der Musik.

Vorschule: Einzelunterricht in Klavier-, Violin- und Violoncellspiel

Anfänger	Vorgeschrittene	Mittelklasse
(jährl. Mk. 115.—)	(jährl. Mk. 125.—)	(jährl. Mk. 140.— bis 200.—)

Hochschule: Oberklasse: (jährl. Mk. 240.—), **Ausbildungsklasse:** (jährl. Mk. 340.—)

Seminar: Ausbildung von Klavierlehrern u. -Lehrerinnen mit **Abschlussprüfung.** (jährl. Mk. 350.—)

Unterricht im Sologesang
(Haus und Oper: jährl. Mk. 300.— bis 450.—)

Wiederbeginn des Unterrichts Montag, den 16. September 1918

Anmeldungen werden entgegengenommen von nachmittags 5—6 Uhr im Direktionszimmer M 4, 1, 2. Stock. Ebendaselbst kostenlos **Prospekte und Jahresberichte** erhältlich.

Der Direktor:
Friedrich Bäckel, staatl. geprüfter Lehrer für Klavier- und Orgelspiel, Kontrapunkt und Kompositionslehre.

Schade für älteres Strumpfmaterial, so Sie dasselbe nicht in die richtigen Hände zum Erneuern geben.

Erste bad. Strumpf-Gross-Erneuerungs-Anstalt, Karlsruhe

bietet die denkbar beste Ausführung für

zerrissene Strümpfe u. Socken

nach Musterschutz nebst neuen weiteren Verbesserungen.
Die Ausführung spricht für sich selbst und kann jeder weiteren Reklame entbehren.
Lieferzeit in ca. 14 Tagen. Ausnahmefälle 2—3 Tage.
Nähgarn-Zugabe nicht nötig.

Rudolf Vieser, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 153

Annahmestellen: Mannheim, Hellmann & Heyd, Q 1, 5/6.
E. Mayer jr., D 3, 3. Fritz Schultz, Schwetzingerstr. 111.
Heinrich Dugeorge, Mittelstr. 52.
Mannheim-Waldhof: Albin Walter, Oppauerstr. 15.
Mannheim-Neckarau: Fr. Frieda Hellmann Witwe.

NB. Die Annahmestelle bei Hermann Berger, C 1, 3, ist seit 2 Monaten aufgehoben.

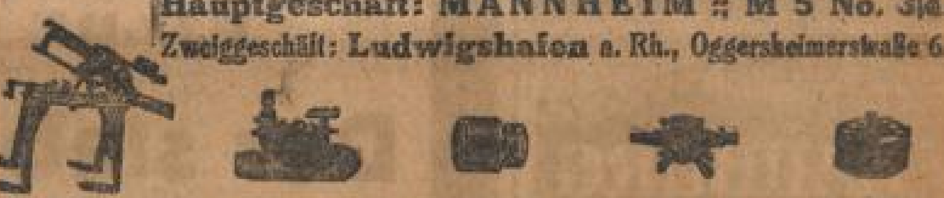
Werkzeug-Spezialgeschäft

Werkzeuge und Maschinen für Holz- und Metallbearbeitung.

Adolf Pfeiffer G. m. b. H.

Werkzeuge - Werkzeugmaschinen

Hauptgeschäft: MANNHEIM :: M 5 No. 3/4.
Zweiggeschäft: Ludwigshafen a. Rh., Oggersheimerstraße 6



E871

Alaskafuchs-Garnitur

sehr preisw. abzug. Ang. unt. D. R. 117 an die Geschäftsstelle erbeten. Z1198

Ein gut erhaltenes

Piano

zu verkaufen. 7010a
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Gaslüster

modern, sowie verschiedene

Gaslampen

wegen Wegzug preiswert zu verkauf. **Frau Müller,** Käfertal, Baumstraße 7. 7061a

---

Aus f. Privathaus werden folgende B219

Möbel

verkauft: Empire Mahag. Salon m. Bronzebeschlägen, komplett. erhält. Arbeitst. Büfett nußbaum, mod. Sofa, antiker Bauernschrank eiche geschnitzt, Smyrna-Teppich, antiker Kristall-Lüster, 12 Kerzen, Goldlüster Mammuth, Eisschrank, Bowle versilbert, Kinderklappwagen.

Herm. Amihor
Hirschhorn bei Heidelberg
Telephon Nr. 6.

Salonglaslüster, Teppich, Mah.-Bett, Schreibtisch, Schrank zu verk. 7012a
Grohe, Augusta-Anlage 16 4. Stock.

Solid gearb. Schlafzimmer-Einrichtung mit Rost und Matratzen zu verkauf. Brandt, Rheindammstr. 3, III. 7025a

---

1 Brillantring 7018a

(schöner Stein). Mk. 480.—

1 gute Violine

m. Kasten. Mk. 80.— zu verk. Angebote u. D. G. 83 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kinderkastenwagen

weiß (Brennabor) zu verk. **Maier, U 1, 1, 2. St. l.**

Piano

(Blüthner) und schönes Zimmerbüfett zu verkauf. **Baroncioni,** Akademiestraße 9. 7070a

---

Neuer

Ziegenstall

auch für andere Zwecke verwendbar, preiswert zu verkaufen. 7027a
Müller, Waldhof
Tannenstraße 12.

Gebr. Kinderbettstelle

mit Rost zu verkaufen.
7069a **Fehl, J 5, Nr. 2.**

Schlafzimmer

hell Satin, bestehend aus 2 Bettstellen ohne Matratzen und Betten, Kleiderschrank mit Spiegel, 2 Nachttische, große Waschkommode mit Marmoraufsatz und Spiegel, 2 Stühle, ferner 1 komplette gebrauchte Küche. Anzusehen zwischen 1—5 Uhr bei J5218
Hoffmann, B 6, 31.

Schulbücher

sämtliche für Realgymn. billig zu verk. ab abends 6 bis 8 Uhr. **Teubner, F 3, 2,** 4. St. 6985a

---

Möbel-Verkauf!

Große Auswahl in neuen und gebrauchten Möbeln, sowie Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, sow. einz. Möbelstücke.
Klauin, S 3, 10
(Lager) La22a
Telephon 7321.

Nähmaschinen

gut erh., verkauft billigst O5a1 Pfaffenhuber, H 3, 2

Pol. u. lack. Bettstellen, Waschkommoden, Kleider-, Spiegel- und Küchenschränke, Sofas, Diwans, Vertikos, Tische, Zimmer- u. Küchentische, Zimmer-, Büro- und Küchenstühle, Spiegel, Bilder, Regale, Garderoben, sowie ganze Einrichtungen preiswert zu verkaufen. 6705a
H. Freinfel, S 1, Nr. 12.

Schlafzim.-Einrichtung

mit Umbaubettstellen u. 3tür. Schrank zu verkaufen. 6983a
D. Bartel, D 2, 8, 1.

Kauf-Gesuche.

Artl.-Offizier-Säbel

Handkoffer zu kaufen ges. Angeb. an D. Schilling, **Schwetzingen**
Bismarckstr. 24 7034c

Gebrauchter, aber gut erh.

Puppenwagen

zu kaufen gesucht. **Singer, Fröhlichstr. 21, Laden.** 7066a

Rohrplattenkoffer

oder Kabinenkoffer zu kaufen gesucht. 7049a
Angeb. erb. an Haring, Parkring 35 I.

Registrierkasse

zu kaufen gesucht. 7058a
Angebote an
Küche und Haus, Q 1, 8

Kaufe

Tabak

lose und gepackt
sofortige Kasse.
H. Kuhn, Handelsberecht., **Waldhof.** 5018a
Oppauerstr. 12, 2. Stck., r.

Junger Rehpinscher

(Männchen) in g. Hände zu kaufen gesucht. 7039a
Näh. **K 1, 21,** 2 Tr. lks. zwischen 12—2 Uhr.

Vermietungen

G 6, 20

1 Zimmer und Küche zu vermieten. 7064a

N 5, 1

Seitenb. 2. St., acht Zim. u. Küche p. sof. z. vm., gs. f. Bureau. Näh. part. Stb. 2. Stb.

---

3 schöne Zimmer

für Büro geeignet, sofort zu vermieten. 6985a
Zu erfragen **Luisenring 20, III r.**

Großer heller Parterreraum

(bisher Wurstküche) mit Kraftanschluß u. gr. Keller sofort zu verm. Mb760
Heinrich Lanzstr. 7, III.

Vermietungen

L 2, 12

2 Tr. links schön möbl. Zimmer sof. z. vm. 7009a

Tullastraße 19, 3. Stock

Hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit elektr. Licht an besseren Herrn 1. Oktbr. zu verm. 7068a

---

1 Wohn- u. Schlafzimmer

an feinen Herrn per 1. Okt. zu verm. Ka235
M 2, 9, 2 Tr.

Mannheimer Wohnungs-Centrale, Rheinstraße 9, 1 Tr., verläng. Planken, früher B 5, 8. **Möblierte Zimmer u. Wohnungen** i. allen Preisl. Für Vermieter kostenlos. 6767a

---

Läden.

C 2, 7

klein. Laden sofort zu vermieten. 6186

F 2, 9a

Laden zu vermieten. Näh. 6327a **M. Grotz, L 2, 4.**

Miet-Gesuche.

Kleines Wohnhaus

mit Stallung und Garten, in der Umgegend Mannheim bis 1. November oder früher zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter D. H. 83 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7002a

---

Zimmer

sucht jüngerer Offizier für ca. 14 Urlaubstage.
Angebote unter D. J. 84 an die Geschäftsst. 7033a

Akad. sucht gut möbl. saub. Zimmer für 1. Okt. in gutem Hause. Angebote unter C. Y. 74 an die Geschäftsstelle. 6979a

Hoftheater

Dienstag, 17. Sept. 1918
4. Vorstellung im Abonn. B

Der Barbier von Sevilla

Komische Oper in 3 Aufzügen.
Anf. 7½ Uhr. Ende n. 10 Uhr.
Mittel Preise.

Theaterplatz

Parterre - Logen - Platz, Abonnement B abzugeben.
Anfragen unter D. S. 93 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. 7051a

Zu Friedenspreisen!

Alle Uhren groß und klein sollen gut im Gange sein.
Reparaturen von Uhren aller Art, sowie Spielwerke, Grammophone übernimmt 7041a
E. Mayer, G 3, 6, III.

Anfertigung

von **Damen-Jacken, Mäntel, Herren- und Knaben-Anzüge, Umarbeiten, Wenden, Aufbügeln** 7006a
V. Barth, Schneider,
Riedfeldstraße 39, p.

Künstlertheater „APOLLO".

Heute und morgen punkt 7½ Uhr: 9218
Die Csardasfürstin.
Silva Varesku: ... Anni Hans-Zöpffel, Kgl. Preuss. Hofopernsängerin als Gast.

Versammlungssaal, Montag, 30. Septbr., 7½ Uhr

Sonaten-Abend
Beethoven-Mozart-Brahms
Hans Bruch (Klavier)
Professor **Carl Wendling** (Violine)

Eintrittskarten M. 4.—, 2.50, 1.50 (Schüler halbe Preise) im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a und an der Abendkasse. Na188

Palast-Lichtspiele

J 1, 6

Nur noch 3 Tage!
Fünf Minuten zu spät
mit
Mia May.
Ausserdem: Ein reichhalt. Beiprogramm.

K1,5a SCHAUBURG

Täglich
der mit so grossem Beifall aufgenommene
Grosse Wiener Kunstfilm
Der Schandfleck
Eine Dorfgeschichte in 6 Akten nach dem Roman von
Ludwig Anzengruber
und das Bb215
Grosse Beiprogramm.

Theater-Kultur-Verband Ortsgruppe Mannheim

Mittwoch, den 25. Septbr. 1918, abends 8 Uhr im Versammlungssaal des Rosengarten

Goethes Mutter

Erster Abend der Goethe-Reihe aus ihren Briefen, vorgetr. von Frau Hedwig
Zeiz-Gasny Frankfurt a. M.
Kgl. Sächs. Hofschauspielerin

Numerierte Karten für Mitglieder Mk. 1.—; für Nichtmitglieder Mk. 2.—; für Heidelberger Mitglieder, für Studenten und Schüler Mk. 1.— Der Kartenverkauf findet im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a statt. Jedes Mitglied hat Anspruch auf 2 Karten zu ermässigten Preisen. Ma201

Kriegsbeschädigte! Ehem. Kriegsteilnehmer! und Kriegs-Hinterbliebene!
werden zu der am Mittwoch, den 18. September 1918 abends 8 Uhr im Rodensteiner, Q 2, 16, stattfindenden
öffentl. Versammlung
höflichst eingeladen. Ga188

Tages-Ordnung:
1. Referat des Herrn Roßmann (Bundessekretär des Reichsbundes) über sozial-politische Forderungen der Kriegsbeschädigten usw. — 2. Freie Aussprache.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer, Bezirksverein Mannheim.

KANDER

Mannheim, T 6, 1
Schwetzingerstraße, Ecke Meerfeldstraße
Neckarstadt, Rheinstraße

Ein Waggon Zinkwaren!
Extra schwere, gleichmässig verzinkte Ware:

Eimer auf Fuss	Stück 6.95,	5.95
Wannen oval	Stück 12.50,	9.25
Waschtöpfe mit Deckel	Stück 15.50,	12.75
Mülleimer mit Deckel	Stück 8.50,	6.95

Preiswerte Emaille!

Maschinentöpfe .. Stück 2.25, 1.95
Waschbecken mit Napf Stück 5.25
Schüsseln, rund .. Stück 1.75, 1.45
Sand-, Seife-, Soda-Garnituren dekoriert .. 2.45
Fleischtöpfe mit Deckel 6.45, 4.95
Wasserkessel ... Stück 8.25, 6.95
Tiegel mit Stiel ..... Stück 95 Pf.
Fenstereimer Hofzstoff, unzerbrechlich ... 2.95

2000 Stück Stahlpfannen
schwere Ware, sauber geschliffen, mit Stiel

16	18	20	22	24	26	28 cm
1.95	2.25	2.45	2.75	2.95	3.25	3.75

Stabe mit Roßhaarboden . 6.75, 5.75
Waschbretter, extra stark ... 5.95
Merktnetze ..... Stück 2.25, 1.45
Kartoffelhorden ..... Stück 5.95
Geteilte Brettchen .... 48, 38 Pf.
Scheuerbürsten . Stück 1.45, 95 Pf.
Schrubber, Palmstroh .. Stück 2.65
Teppichbürsten, rein Cocos . 2.95
Möbelklopfer, Leder Stück 2.95, 1.95
Kehrbesen 6.45, Handfeger 2.95

Markttaschen starke Ausführung, in 3 Grössen 3.85, 2.85, 1.85
Frühstückstaschen u. Beutel zum Ziehen Stück 2.45

UNION-U.T. Theater

Täglich von ½4 Uhr an — 3 Gesangsvorstellungen

HILDE WÖRNER
in dem I. Film der Serie 1918/19
Der siebente Kuss
Filmpoem in 4 Akten — 2 Lieder — gesungen von Frl. Marianne Schmitt

Colosseum-Lichtspiele

Mannheim — Platz für 800 Personen — Meßplatz
Grösstes und schönstes Theater der Neckarstadt.

Programm Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Leontine Kühnberg — Ferdinand Bonn
in dem ersten Eichberg-Drama
4 Akter **Die goldene Mumie** 4 Akter
Hauptdarsteller:
Professor Miander ..... Ferdinand Bonn
Die goldene Lotos-Tänzerin .. Leontine Kühnberg
Alexander Morin ..... Mart. Lübbert
Ausstattung und Handlung erstklassig

Neueste Kriegsberichte

Das Gänschen vom Lande Lustsp. in 3 Akt.

Vor-Anzeige: Ab Freitag, den 20. September
Haikas Gelöbnis Drama in 4 Akten mit Lia Mara und Erich Kaiser-Titz
Der Weg der Erlösung Drama in 4 Akten mit Lu Synd und Carl de Vogt

Ausstellung erster deutscher Künstler

Deutsche Kunst Darmstadt 1918
15/Mai–15 Oktober
Malerei-Graphik-Plastik
Im städtischen Ausstellungs-Gebäude auf der Mathildenhöhe
E88c

Schwester od. Pflegerin
Privat- und Wochenpflege nachhier u. auswärts sind jederzeit zu haben im Schwesternhaus Sanitas Mannheim, Schwetzingerstraße 53, Tel. 4495. 7026a

Damen-Frisier-Salon
Ondulieren — Kopfwaschen usw.
Gesichts-, Hand- u. Fusspflege. 6076a
Emmy Geißler, Kleinfeldstr. 48, I.

Jagdbeteiligung
sucht **weidgerechter Jäger.**
Zuschriften unter E. C. 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Ma202

Zellstoff - Watte
(Bezugsscheinfrei), gebleicht und ungebleicht liefert an Selbstverbraucher Ra218
Emil A. Jahn, Chemnitz.

Umpressen von Damen-Hüten
in Velour, Filz und Velbel nach neuesten Formen bitte jetzt schon vornehmen zu lassen. K17a
Sofortiges **A. Joos, Q 7, 20** Telephon 1898

Mannheimer Fröbel-Seminar

M 1, 6.
Städt. subv. Lehranstalt zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen.
Abschlußprüfungen unter staatlicher Leitung.
Beginn des 1½jährigen Lehrganges für Kindergärtnerinnen Dienstag, den 15. Oktober 1918.
Beginn des Jugendleiterinnen-Kurses Ostern 1919.
Prospekte, Anmeldungen und Auskünfte bei der Verwaltung. Tel. 7834. Rb188

Priv. Tanzinstitut A 2, 3

Anfang Oktober Beginn eines sehr schönen Kurses.

Von der Reise zurück
Dr. Seubert 6976a
Facharzt für Chirurgie — A 2, 5

Ein schönes Gesicht Mannheim N 3, 15
erhält man durch meine ärztlich empfohl. Methode „Bleichkur" entfernt Sommersprossen, gelbe Flecken sowie rötet, Unreinheiten der Haut. Bester Erfolg, amt. Garantie. Bill. Preise. Frau B. Keller, ärztl. gepr. Spezialistin f. Schönheitspflege und Massage. Le35a

Hutwäscherei C 3, 19, 1 Tr.
Umpressen und Färben von Damenhüten in Filz, Velour und Velpel nach neuesten Formen. Xa32a
Herren-Filz- und Velourhüte werden auf neu hergerichtet. Muster zum Probieren.

Hüte garniert in jeder Preislage. Aenderungen nach neuesten Modellen. — Daselbst Umarbeiten von Pelzgarnituren jeder Art in feiner, sorgfältigster Ausführung Seckenheimerstrasse 46. T196

Pelz-Umänderungen
werden nach den
Neuesten Modellen
ausgeführt. Ob97a
Pelzhaus Seligmann, P 5, 1
Eigene Werkstätte Telephon 7069.

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten Straussfedern „Brunhilde".

Der reizende einzig feine Damenkutzpuz Sommers u. Winter immer modern, fertig zum Selbstaufstecken. Ich liefere unter Nachnahme in schwarz und weiss.

Hüte m. 36 cm, Preis m. 12 cm, M 3.25
" " 38 " " " 15 " " 4.50
" " 40 " " " 17 " " 6.—

Tausendfach lobend begutachtet. Viele Anerkennungen lieber Verwandten.

Zurücknahme nach 8tägig. Probe.
Pracht-Katalog. Grösste Auswahl in Straussfedern, Straussfedern-Kränze, Halsrüschen, Reiher versende an jedermann umsonst.
Ernst Lange, Düsseldorf
Straußfedern-Haus Arnoldstrasse 21a
Kein Ladengeschäft! Versand direkt ab Lager! G87m

Die Grundlage eines jeden Geschäftes ist eine zuverlässige
Brief-Registratur
Schnelle Lieferung
Fachmännische Beratung
Otto Zickendraht
Mannheim, O 7, 5. Fernruf 160
Mod. Büro-Einrichtungen

Grüne Bohnen

zirka 100 Zentner, werden morgen und die meist folgenden Tage, am Neckarhafen (früher Krempelmarkt) den ganzen Nachmittag im Quantum bis zu 25 Pfund ausgewogen.

Rosenhof. 22200

Einwickelpapier

weisses, in Bogen 75×100 cm, 50 Gr. qm eingetroffen und in kleineren Quantitäten abzugeben. G129
Philipp Fuhr
Papier-Industrie
J 2, Nr. 4 Telephon 4392.

Unsere auswärtigen Leser, die den
Mannheimer General-Anzeiger
für das nächste Vierteljahr bei der Post noch nicht bestellt haben, bitten wir, dies umgehend bewirken zu wollen, damit in der regelmässigen Zusendung keine Unterbrechung eintritt.